DFB-POKAL
FINALE 2022

DAS OFFIZIELLE POKALMAGAZIN DES DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES



21. MAI 2022 | BERLIN | OLYMPIASTADION

DFB-POKAL DER JUNIOREN
VFB STUTTGART – BORUSSIA DORTMUND
20. MAI 2022 | POTSDAM | KARL-LIEBKNECHT-STADION



ERGO

PARTNER DFB-POKAL

Damit aus Hinfallen wieder Aufstehen wird.

Die neue ERGO Unfallversicherung hilft mit ausgezeichneten Leistungen.

Alle 4 Sekunden passiert in Deutschland ein Unfall. ERGO unterstützt Sie genau dann – zum Beispiel mit umfangreichen Reha-Maßnahmen.

Jetzt bei Ihrem ERGO Berater vor Ort oder auf ergo.de/unfallversicherung

Stiftung Warentest
Finanztest

GUT (1,6)
ERGO Unfallversicherung Best

Im Test:
112 private Unfallversicherungen

Ausgabe 7/2021
www.test.de

21PK24

ERGO

EDITORIAL

LIEBE FREUND*INNEN DES FUSSBALLS,



das alljährliche DFB-Pokalfinale im Berliner Olympiastadion ist ein Feiertag des Fußballs. Nicht nur, weil sich die beiden Endspielteilnehmer in zuvor fünf Runden gegen die versammelte Konkurrenz aus ganz Deutschland und aus allen Ligen durchgesetzt haben und somit zu den besten Mannschaften Deutschlands zählen, sondern vor allem wegen der beiden riesigen Fanlager in der Arena in Berlin. Sie sorgen immer wieder für eine beeindruckende und geradezu erhabene Atmosphäre. Die Fans sorgen tagelang, spätestens aber am Tag des Endspiels, in der ganzen Stadt für Finalstimmung.

Diese Fans haben wir in den vergangenen beiden Jahren schmerzlich vermisst. Sie haben Berlin und dem Pokalfinale, sie haben uns und dem gesamten Fußball gefehlt. Ein DFB-Pokalfinale ohne Anhänger*innen der beiden Klubs auf den stets ausverkauften Rängen war eben kein Feiertag des Fußballs mehr, wie wir ihn kennen und schätzen. Wir freuen uns deshalb sehr, dass die Fans heute zum 79. Finale um den DFB-Pokal endlich auf die Tribünen zurückkehren dürfen.

Der Sieger des Endspiels kann also heute nicht nur zusammen mit seinen Fans feiern, sondern er wird sich auch zum ersten Mal in die lange und traditionsreiche Liste der DFB-Pokalsieger eintragen. Weder der SC Freiburg noch RB Leipzig haben den Pokal, der seit 1935 ausgespielt wird, bislang gewinnen können. Leipzig steht zum zweiten Mal in Folge und zum dritten Mal in vier Jahren im Endspiel. Vorjahressieger Borussia Dortmund schied in dieser Saison im Achtelfinale aus, der Rekordpokalsieger Bayern München bereits in der zweiten Runde.

Gerade wegen seiner Unberechenbarkeit und Spannung ist die Faszination DFB-Pokal auch nach fast 80 Jahren, in denen sich kleine und große Mannschaften im gleichen Wettbewerb miteinander messen, ungebrochen. Der DFB-Pokal ist ein gutes Beispiel dafür, dass man bei aller Innovationsfreude einen traditionsreichen Wettbewerb, den einzigen des gesamten deutschen Fußballs, auch innerhalb seiner gewachsenen, etablierten und geschätzten Strukturen weiterentwickeln kann.

Ich wünsche Ihnen und uns allen ein spannendes Spiel mit einem verdienten Sieger. Und ein in diesem Jahr endlich wieder besonders stimmungsvolles Pokalfinale.

Ihr

Bernd Neuendorf

Bernd Neuendorf
DFB-Präsident

DFB-POKAL FINALE 2022

DIE SAISON

6 Diese Ergebnisse sind echt wahr
15 Zahlen einer Saison
16 Alle Spiele, alle Tore

DAS FINALE

8 Das sind die Aufgebote
10 Besondere Vorzeichen
18 Die Trainer im Interview
50 Fans freuen sich
56 Giffey und ihre Premiere
62 Alle Endspiele seit 1935





18
Streich und Tedesco vor ihrer Premiere im DFB-Pokalfinale



40
Leipzigs Mann für die entscheidenden Tore: Emil Forsberg

SC FREIBURG

26 Mir fahre nach Berlin
28 Es bleibt in der Familie
32 Günters Rückkehr

HISTORIE

36 Man kennt sich
61 Rekorde aus 79 Spielzeiten

RB LEIPZIG

38 Best of Five
40 Forsberg – alter Schwede!
44 Christos Sternstunden

SCHIEDSRICHTER

46 Ein Traum wird wahr
49 Alle Final-Referees

EURO 2024

52 Endspiel in der Hauptstadt

FUSSBALLMUSEUM

64 Geschichte geschrieben

LANDESVERBAND

58 Volunteers mit Handicap

JUNIOREN

64 Die Kader von VfB und BVB
66 Maximal motiviert
68 Ein Titel fehlt noch
71 Alle Junioren-Endspiele

AMATEURFUSSBALL

72 Festtag des Fußballs





8

Alle Infos zum Spiel zwischen dem SC Freiburg und RB Leipzig

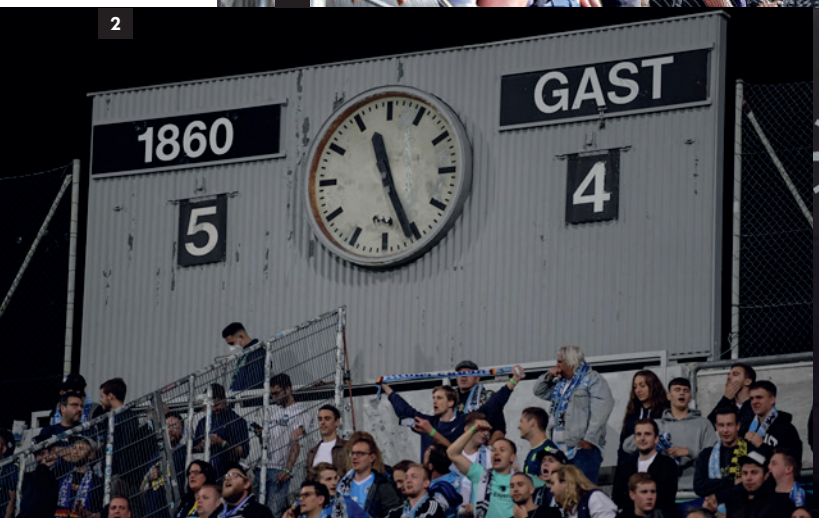
28

Zwei Brüder in Berlin: Nico und Keven Schlotterbeck

ECHT WAHR



1



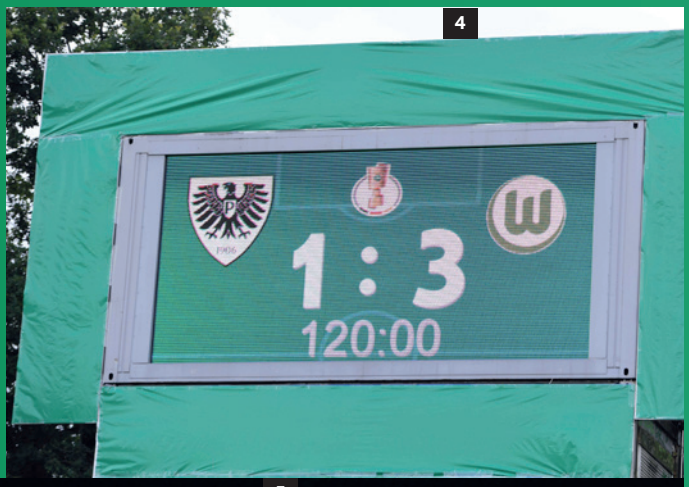
2



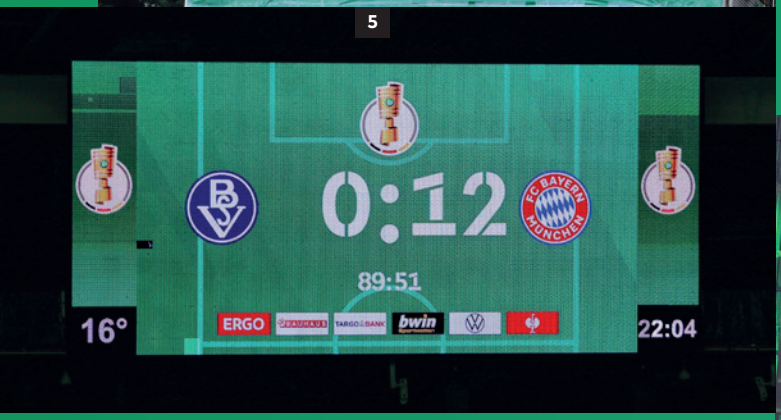
3

Keine Pokalsaison ohne Überraschungen, unerwartete Ergebnisse und Sensationen. Für alle, die manchen Ausgang noch immer nicht glauben können, haben wir hier eine Galerie mit bemerkenswerten Resultaten in Schwarz auf Weiß oder Weiß auf Grün zusammengestellt. Jetzt überzeugt?

4



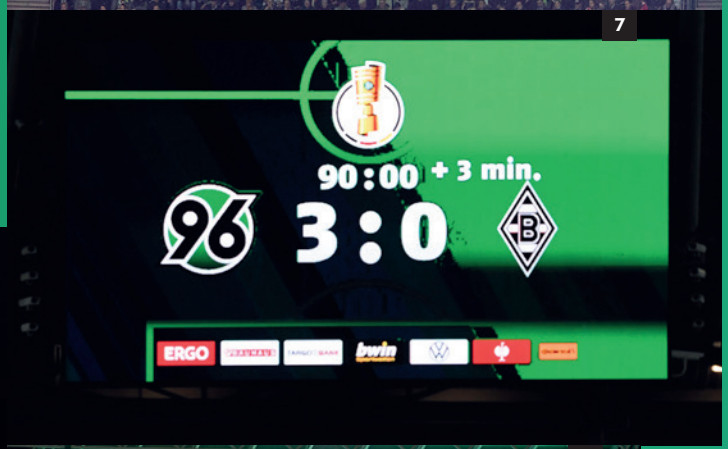
5



6



7



8



9



1_Drittligist VfL Osnabrück warf in Runde eins Bundesliga-Absteiger Werder Bremen aus dem Wettbewerb.

2_Wieder Vorteil für Liga drei: 1860 München gewann gegen Darmstadt 98 mit 5:4 nach Elfmeterschießen.

3_Zwei Ligen Unterschied, aber Sieg für den Underdog: Eintracht Frankfurt unterlag Waldhof Mannheim.

4_Das 1:3 der Wolfsburger bei Preußen Münster hatte nicht lange Bestand. Aufgrund eines Wechselfehlers wurde das Spiel für den Regionalligisten gewertet.

5_Zugegeben, keine Überraschung. Aber ein Dutzend Tore, wie sie der FC Bayern gegen den Bremer SV erzielte, sind doch eine Seltenheit.

6_Sensationell war das 5:0 der Gladbacher gegen den Rekord-Pokalsieger, ...

7_... aber auch ihr 0:3 beim Zweitligisten aus Hannover.

8–9_Noch mehr Favoritenstürze: Leverkusen gegen Karlsruhe, Dortmund auf St. Pauli.

SC FREIBURG

TOR



1 **Benjamin Uphoff**
Geb.: 08.08.1993
Deutschland
Spiele: 1
Tore: 0



21 **Noah Atubolu**
Geb.: 25.05.2002
Deutschland
Spiele: 0
Tore: 0



26 **Mark Flekken**
Geb.: 13.06.1993
Niederlande
Spiele: 4
Tore: 0

TRAINER

Christian Streich
Geb.: 11.06.1965



ABWEHR



2 **Hugo Siquet**
Geb.: 09.07.2002
Belgien
Spiele: 0
Tore: 0



3 **Philipp Lienhart**
Geb.: 11.07.1996
Österreich
Spiele: 5
Tore: 0



4 **Nico Schlotterbeck**
Geb.: 01.12.1999
Deutschland
Spiele: 5
Tore: 0



5 **Manuel Gulde**
Geb.: 12.02.1991
Deutschland
Spiele: 4
Tore: 0



7 **Jonathan Schmid**
Geb.: 22.06.1990
Frankreich
Spiele: 2
Tore: 1



17 **Lukas Kübler**
Geb.: 30.08.1992
Deutschland
Spiele: 3
Tore: 0



24 **Kimberly Ezekwem**
Geb.: 19.06.2001
Deutschland
Spiele: 0
Tore: 0



25 **Kiliann Sildillia**
Geb.: 16.05.2002
Frankreich
Spiele: 2
Tore: 0



30 **Christian Günter**
Geb.: 28.02.1993
Deutschland
Spiele: 5
Tore: 0



31 **Keven Schlotterbeck**
Geb.: 28.04.1997
Deutschland
Spiele: 1
Tore: 1

MITTELFELD



8 **Maximilian Eggestein**
Geb.: 08.12.1996
Deutschland
Spiele: 4
Tore: 0



14 **Yannik Keitel**
Geb.: 15.02.2000
Deutschland
Spiele: 2
Tore: 0



19 **Janik Haberer**
Geb.: 02.04.1994
Deutschland
Spiele: 3
Tore: 0



22 **Roland Sallai**
Geb.: 22.05.1997
Ungarn
Spiele: 4
Tore: 1



27 **Nicolas Höfler**
Geb.: 09.03.1990
Deutschland
Spiele: 4
Tore: 1



29 **Woo-Yeong Jeong**
Geb.: 20.09.1999
Südkorea
Spiele: 5
Tore: 0



32 **Vincenzo Grifo**
Geb.: 07.04.1993
Italien
Spiele: 5
Tore: 4



33 **Noah Weißhaupt**
Geb.: 20.09.2001
Deutschland
Spiele: 1
Tore: 0

ANGRIFF



9 **Lucas Höler**
Geb.: 10.07.1994
Deutschland
Spiele: 5
Tore: 0



11 **Ermedin Demirović**
Geb.: 25.03.1998
Bosnien-Herzegowina
Spiele: 5
Tore: 1



18 **Nils Petersen**
Geb.: 06.12.1988
Deutschland
Spiele: 3
Tore: 2



20 **Kevin Schade**
Geb.: 27.11.2001
Deutschland
Spiele: 3
Tore: 1



45 **Nishan Burkart**
Geb.: 31.01.2000
Schweiz
Spiele: 0
Tore: 0

Alle Spiele und Tore beziehen sich auf die Pokalsaison 2021/2022.

OLYMPIASTADION BERLIN
21.05.2022 | ANSTOSS: 20 UHR

SCHIEDSRICHTER
Sascha Stegemann (Niederkassel)

SCHIEDSRICHTER-ASSISTENTEN
Mike Pickel (Mendig)
Frederick Assmuth (Köln)

VIERTER OFFIZIELLER
Robert Schröder (Hannover)

VIDEO-ASSISTENTEN
Sören Storks (Velen)
Christian Gittelmann (Gauersheim)

RB LEIPZIG

TOR



1 **Péter Gulácsi**
Geb.: 06.05.1990
Ungarn
Spiele: 4
Tore: 0



13 **Philipp Tschauner**
Geb.: 03.11.1985
Deutschland
Spiele: 0
Tore: 0



31 **Josep Martínez**
Geb.: 27.05.1998
Spanien
Spiele: 1
Tore: 0

TRAINER

Domenico Tedesco
Geb.: 12.09.1985



ABWEHR



2 **Mohamed Simakan**
Geb.: 03.05.2000
Frankreich
Spiele: 5
Tore: 0



3 **Angeliño**
Geb.: 04.01.1997
Spanien
Spiele: 5
Tore: 0



4 **Willi Orbán**
Geb.: 03.11.1992
Ungarn
Spiele: 5
Tore: 1



16 **Lukas Klostermann**
Geb.: 03.06.1996
Deutschland
Spiele: 2
Tore: 0



22 **Nordi Mukiele**
Geb.: 01.11.1997
Frankreich
Spiele: 1
Tore: 0



23 **Marcel Halstenberg**
Geb.: 27.09.1991
Deutschland
Spiele: 2
Tore: 0



31 **Joško Gvardiol**
Geb.: 23.01.2002
Kroatien
Spiele: 4
Tore: 0



35 **Solomon Bonnah**
Geb.: 19.08.2003
Niederlande
Spiele: 1
Tore: 0



39 **Benjamin Henrichs**
Geb.: 23.02.1997
Deutschland
Spiele: 4
Tore: 0

MITTELFELD



8 **Amadou Haidara**
Geb.: 31.01.1998
Mali
Spiele: 2
Tore: 1



10 **Emil Forsberg**
Geb.: 23.10.1991
Schweden
Spiele: 4
Tore: 1



14 **Tyler Adams**
Geb.: 14.02.1999
USA
Spiele: 3
Tore: 0



17 **Dominik Szoboszlai**
Geb.: 25.10.2000
Ungarn
Spiele: 4
Tore: 2



18 **Christopher Nkunku**
Geb.: 14.11.1997
Frankreich
Spiele: 5
Tore: 3



25 **Dani Olmo**
Geb.: 07.05.1998
Spanien
Spiele: 3
Tore: 1



27 **Konrad Laimer**
Geb.: 27.05.1997
Österreich
Spiele: 4
Tore: 1



37 **Sidney Raebiger**
Geb.: 17.04.2005
Deutschland
Spiele: 1
Tore: 0



44 **Kevin Kampl**
Geb.: 09.10.1990
Slowenien
Spiele: 4
Tore: 0

ANGRIFF



9 **Yussuf Poulsen**
Geb.: 15.06.1994
Dänemark
Spiele: 3
Tore: 1



33 **André Silva**
Geb.: 06.11.1995
Portugal
Spiele: 5
Tore: 2



38 **Hugo Novoa**
Geb.: 24.01.2003
Spanien
Spiele: 2
Tore: 0

LIVE TICKER



1

1_Die Treffen in der Bundesliga endeten beide 1:1. Hier im Zweikampf: Yussuf Poulsen (vorne) und Manuel Gulde.

BESONDERE VORZEICHEN

Auch im 79. Endspiel kann es zum Glück noch Neuerungen geben. Das ist schon vor dem Anpfiff gewiss, denn weder der SC Freiburg noch RB Leipzig haben den DFB-Pokal je gewonnen. Und auch sonst wird es ein Spiel, das unter mehreren Gesichtspunkten außergewöhnlich sein wird. Vor allem außergewöhnlich schön.

Als zum letzten Mal in einem DFB-Pokalfinale weder Bayern München noch Borussia Dortmund um den Titel spielten, war Christian Streich noch nicht Chefcoach der Profis, sondern am selben Tag um 15.30 Uhr mit der U 19 des SC Freiburg im Einsatz gewesen, um den Junioren-Pokal zu gewinnen (was gelang, 5:3 nach Elfmeterschießen gegen Hansa Rostock). RB Leipzig hatte bereits um 13.30 Uhr das Spitzenspiel der Regionalliga Nord bestritten und 0:1 beim Chemnitzer FC verloren. Als also um 20 Uhr an diesem 21. Mai 2011 der FC Schalke 04 und der MSV Duisburg im Berliner Olympiastadion aufeinandertrafen, war die Statik im deutschen Fußball noch eine andere. Leipzig war ein Projekt, das nur schleppend anlief, und Freiburg wurde in erster Linie ob seiner ausgezeichneten Jugendarbeit bewundert.

Am 21. Mai 2022, auf den Tag genau elf Jahre nach Schalkes 5:0 gegen den Zweitligisten Duisburg, treffen nicht nur zwei etablierte Erstligisten aufeinander, sondern zwei der Top-6-Teams des deutschen Fußballs, die selbigen im kommenden Spieljahr europäisch vertreten werden. Leipzig ist schon zum dritten Mal im Endspiel, Freiburg erstmals dabei. Klar ist: Zu den 25 Klubs, die bisher den DFB-Pokal gewonnen haben, wird in diesem Jahr ein 26. hinzukommen, ein Name erstmals auf den Sockel der Trophäe graviert werden. Das war zuletzt 1993 der Fall gewesen, als Bayer 04 Leverkusen die Hertha-Bubis bezwungen hatte. Danach? Nur alte Bekannte. Leverkusen ist außerdem der bis heute letzte Klub, der bei seiner ersten Finalteilnahme auch gewann. Solche Zahlenspiele werden ja immer gern genommen, und wie die meisten Rekorde verlieren sie irgendwann an Gültigkeit. Keine Angst also, liebe Freiburger!

FANS KEHREN ZURÜCK

Die Paarung macht dieses Endspiel außergewöhnlich, zumindest mit Blick auf das zurückliegende Jahrzehnt. Noch wichtiger ist jedoch ein Umstand, der vor 27 Monaten noch nicht der Erwähnung wert gewesen wäre: Das Spiel findet vor Publikum statt – nicht nur vor den Fernsehern, sondern auch im Stadion. Die Endspiele 2020 und 2021 hatten zwar durchaus ansehnliches Niveau, viele Tore gab es auch, beklatscht und angefeuert wurden die Spieler aber nur von Trainern, Ersatzleuten und Betreuern. Auch das hat die Pandemie gezeigt: wie viel fehlt, wenn die Fans fehlen. Wie groß und leer so ein Stadion ist, wenn keiner auf den Tribünen steht und sitzt, wenn keine Gesänge zu hören und keine Choreografien zu sehen sind. „Ein DFB-Pokalfinale ohne Anhänger*innen der beiden Klubs auf den stets ausverkauften Rängen war eben kein Feiertag des Fußballs mehr, wie wir ihn kennen und schätzen“, sagt DFB-Präsident Bernd Neuendorf. Umso größer ist die Freude darüber, dass dieser Samstag wieder ein Feiertag des Fußballs sein wird.

Christian Günter (29) ist der Kapitän des SC Freiburg. Er spielt schon seit einer Ewigkeit dort, mit 13 kam er zum Sport-Club, zweimal gewann er den Junioren-Pokal, auf den ersten Titel bei den Profis wartet er noch. Es gibt nicht viele, die besser beurteilen können, was ein Sieg im Berliner Finale für den Verein bedeuten würde. „Es wäre das Größte, mit dem SC Freiburg einen Titel zu gewinnen“, sagte er in Berlin. „Ein Titel ist etwas ganz Besonderes, weil das etwas ist, was man ein Leben lang nicht mehr vergessen wird und was auch der Region und dem Verein guttun würde.“ Zur Übergabe des DFB-Pokals an die Stadt Berlin hatten die Freiburger



2_Gruppenfoto beim Cup Handover (von links): Moderator Michael Leopold, Oliver Leki (Vorstand SC Freiburg), Péter Gulácsi, Berlins Regierende Bürgermeisterin Franziska Giffey, Perry Bräutigam, Ulrich Wolter (Direktor RB Leipzig), Jörg Heinrich (Repräsentant von Vorjahressieger Borussia Dortmund), DFB-Präsident Bernd Neuendorf, DFB-Vizepräsident Peter Frymuth, DFB-Generalsekretärin Heike Ullrich, Christian Günter, Joachim Löw und Moderation Amina Ndao.

auch einen prominenten Botschafter geschickt, der lange Neutralität zu wahren hatte. Doch seit vorigem Sommer ist Joachim Löw nicht mehr Bundestrainer; die Gefühle für den Klub, bei dem er weite Teile seiner Spielerkarriere verbrachte, muss er nicht mehr verstecken. „Freiburg ist ein Verein mit Herz, deshalb fliegen ihm wahrscheinlich auch so viele Herzen zu", sagte Löw, der besonders Trainer Christian Streich lobte, der in seinen mehr als zehn Jahren Amtszeit viele Spieler besser gemacht habe. Er schätze Streich aber nicht nur als Trainer, „sondern vor allen Dingen auch als Mensch, der seine eigenen Werte und seine Meinung hat."

FÜR DIE REGION

RB Leipzig hatte zwei Torhüter zum „Cup Handover" entsandt: einen ehemaligen, der einst als Torwarttrainer für den Klub tätig war (Perry Bräutigam), sowie den aktuellen Stammkeeper und Kapitän seiner Bundesliga-Mannschaft. Für Péter Gulácsi, den 32 Jahre alten Ungarn, ist der finale Pokalauftritt im Olympiastadion nichts Neues. Er ist mit seiner Mannschaft bereits zum dritten Mal in den vergangenen vier Spielzeiten da. „Die Krönung hat noch gefehlt", sagte Gulácsi, nachdem das mit dem Pokalsieg in den ersten beiden Versuchen gegen den FC Bayern (0:3) und Borussia Dortmund (1:4) noch nicht geklappt hat. „Wir bringen sehr viele Fans mit, freuen uns auf die großartige Stimmung. Das wird ein ganz besonderer Tag. Wir wollen den Pokal!" Botschafter Bräutigam sagte, er sei „riesig stolz" auf die dritte Endspiel-Teilnahme von RB, die die Entwicklung des Vereins unterstreiche. Ein Pokalsieg stünde „stellvertretend für eine ganze Region – vielleicht bis hoch an die Ostseeküste." Zu hoch gegriffen ist das wohl nicht, denn seit der Wiedervereinigung vor mehr als 30 Jahren hat noch kein Verein aus dem Osten Deutschlands den Pokal gewonnen.

Fans und Journalisten diskutieren im Vorfeld von Spielen gerne darüber, wer denn der Favorit sei. Das ist in diesem Fall nicht ganz so einfach zu beantworten. Sicher, Leipzig hat den höheren Etat und den wertvolleren Kader, außerdem Champions-League-Erfahrung und in Christopher Nkunku einen der herausragenden Spieler dieser Saison. In der Liga jedoch spiegelte sich diese vermeintliche Überlegenheit nur bedingt wider. Leipzig lief als Vierter ein, Freiburg, eine der positiven Erscheinungen, als Sechster. Und der direkte Vergleich taugt auch nicht zur Festlegung, denn beide Spiele endeten unentschieden. Einem 1:1 in Freiburg im Oktober (Tore: Jeong und Forsberg) folgte im März ein weiteres in Leipzig (Tore: Angeliño und Demirović). Daraus ergibt sich zumindest eine weitere Gewissheit: So wird es am 21. Mai 2022 in Berlin nicht enden.

TEXT Gereon Tönnihsen
FOTOS (1) Picture Alliance/dpa/Jan Woitas, (2) Thomas Böcker/DFB

Nur auf Sky.

Alle Spiele des DFB-Pokals live – bis 2026.



sky
MEDIENPARTNER

© Thomas Boecker/DFB











DEUTSCHER FUSSBALL-BUND

JULIUS HIRSCH PREIS 2022

JETZT BEWERBEN!

In Erinnerung an seinen jüdischen Nationalspieler schreibt der DFB seit 2005 den Julius Hirsch Preis aus. Er zeichnet jährlich Vereine, Initiativen oder Einzelpersonen aus, die sich öffentlich für Demokratie und Menschenrechte und gegen Antisemitismus und Diskriminierung jeglicher Form im Fußball einsetzen.

Haben Sie, Ihr Verein oder Ihre Initiative sich zwischen Juli 2021 und Juni 2022 mit einem konkreten Projekt für Vielfalt und gegen Diskriminierung eingesetzt oder tun dies schon seit längerem? Dann machen Sie mit!

Bewerben Sie sich oder schlagen Sie ein Projekt für den Julius Hirsch Preis 2022 vor. Einsendeschluss ist der 30. Juni 2022.

Die drei Preisträger*innen des mit insgesamt 21.000 Euro dotierten Preises werden im Rahmen einer Preisverleihung feierlich ausgezeichnet.



Infos und Bewerbung unter
www.dfb.de/julius-hirsch-preis

Bewerbungsunterlagen werden auf Wunsch zurückgeschickt.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Julius Hirsch (geb. 1892) gehörte zu den bekanntesten Stürmern Deutschlands. Mit dem Karlsruher FV (1910) und der Spielvereinigung Fürth (1914) wurde er Deutscher Meister und erzielte in sieben Länderspielen vier Tore. 1943 wurde er in das KZ Auschwitz-Birkenau deportiert und dort ermordet.



5
TREFFER,
und damit die meisten erzielte Robert Glatzel (Hamburger SV)

226
TORE
fielen in dieser Saison (Schnitt: 3,7)

17
JAHRE
und 295 Tage alt war der jüngste Spieler der Saison: Mohamed Sankoh vom VfB Stuttgart



1.925
TORSCHÜSSE
wurden abgegeben (31 pro Spiel), die meisten Abschlüsse hatten neben Glatzel Jan Thielmann (Köln, Foto) und Philipp Hofmann (Karlsruher SC) mit je 17

7
DIREKTE TORBETEILIGUNGEN
hatte Eric Maxim Choupo-Moting von Bayern München (vier Tore, drei Vorlagen)

5
ASSISTS
lieferte der Freiburger Lucas Höler

58.767
GESPIELTE PÄSSE
(Schnitt: 948), die meisten kamen vom Hamburger Sebastian Schonlau (480)



13.928
GEFÜHRTE ZWEIKÄMPFE
(215 pro Partie), auch hier liegt Höler vorne (90)

248
GELBE KARTEN
also in jedem Spiel vier; Christian Günter (Freiburg) und Rani Khedira (Union Berlin) wurde je dreimal verwarnt

37
JAHRE
und 253 Tage alt war Albert Bunjaku von Viktoria Köln, damit ist er der Senior der laufenden Saison

VON SPIEL ZU SPIEL.



1



2



3

1_Wir haben Grund zum Feiern! Borussia Mönchengladbach fügte Rekord-Pokalsieger Bayern München eine 0:5-Niederlage zu.

2_Der SC Weiche Flensburg war im schleswig-holsteinischen Duell mit Holstein Kiel lange ebenbürtig. Der Regionalligist (hier Torge Paetow gegen Fiete Arp) verlor erst nach Verlängerung.

3_Das Achtelfinalspiel Berlin gegen Berlin ging mit 3:2 an den 1. FC Union.

1. RUNDE (06.–09.08., 25.08.2021)

Dynamo Dresden – SC Paderborn 07	2:1 (0:0)
TSV 1860 München – SV Darmstadt 98	1:1 (1:1, 0:0) n.V., 5:4 i.E.
SC Weiche Flensburg 08 – Holstein Kiel	1:2 (0:0) n.V.
1. FC Lokomotive Leipzig – Bayer 04 Leverkusen	0:3 (0:2)
SV Sandhausen – RB Leipzig	0:4 (0:2)
SpVgg Bayreuth – Arminia Bielefeld	3:6 (1:2)
Greifswalder FC – FC Augsburg	2:4 (1:1)
VfL Osnabrück – Werder Bremen	2:0 (1:0)
Eintracht Norderstedt – Hannover 96	0:4 (0:2)
Wuppertaler SV – VfL Bochum	1:2 (1:1, 1:0) n.V.
BFC Dynamo – VfB Stuttgart	0:6 (0:2)
SSV Ulm 1846 Fußball – 1. FC Nürnberg	0:1 (0:0)
SV Babelsberg 03 – SpVgg Greuther Fürth	2:2 (2:2, 1:1) n.V., 5:4 i.E.
1. FC Magdeburg – FC St. Pauli	2:3 (1:2)
SV Wehen Wiesbaden – Borussia Dortmund	0:3 (0:2)
SV Meppen – Hertha BSC	0:1 (0:0)
SV Elversberg – 1. FSV Mainz 05	1:1 (1:1, 0:0) n.V., 7:8 i.E.
FC Carl Zeiss Jena – 1. FC Köln	1:1 (1:1, 1:0) n.V., 2:4 i.E.
FC 08 Villingen – FC Schalke 04	1:4 (1:1)
SV Waldhof Mannheim – Eintracht Frankfurt	2:0 (0:0)
Rot-Weiß Koblenz – Jahn Regensburg	0:3 (0:2)
Türkgücü München – 1. FC Union Berlin	0:1 (0:1)
VfL Oldenburg – Fortuna Düsseldorf	0:5 (0:3)
Preußen Münster – VfL Wolfsburg	mit 2:0 gewertet
Eintracht Braunschweig – Hamburger SV	1:2 (1:1)
Würzburger Kickers – SC Freiburg	0:1 (0:1)
Hansa Rostock – 1. FC Heidenheim	3:2 (1:1, 0:1) n.V.
FC Ingolstadt 04 – Erzgebirge Aue	2:1 (1:0)
Viktoria Köln – TSG 1899 Hoffenheim	2:3 (1:1, 1:1) n.V.
Sportfreunde Lotte – Karlsruher SC	1:4 (0:1)
1. FC Kaiserslautern – Borussia Mönchengladbach	0:1 (0:1)
Bremer SV – Bayern München	0:12 (0:6)

2. RUNDE (26./27.10.2021)

Preußen Münster – Hertha BSC	1:3 (1:1)
SV Babelsberg 03 – RB Leipzig	0:1 (0:1)
TSV 1860 München – FC Schalke 04	1:0 (1:0)
TSG 1899 Hoffenheim – Holstein Kiel	5:1 (2:0)
Borussia Dortmund – FC Ingolstadt 04	2:0 (0:0)
VfL Osnabrück – SC Freiburg	2:2 (1:1, 0:1) n.V., 2:3 i.E.
1. FC Nürnberg – Hamburger SV	1:1 (1:1, 0:1) n.V., 2:4 i.E.
1. FSV Mainz 05 – Arminia Bielefeld	3:2 (2:2, 0:1) n.V.
SV Waldhof Mannheim – 1. FC Union Berlin	1:3 (1:1, 1:1) n.V.
VfL Bochum – FC Augsburg	2:2 (2:2, 1:0) n.V., 5:4 i.E.
Dynamo Dresden – FC St. Pauli	2:3 (2:2, 0:0) n.V.
Bayer 04 Leverkusen – Karlsruher SC	1:2 (0:1)
Hannover 96 – Fortuna Düsseldorf	3:0 (1:0)
Borussia Mönchengladbach – Bayern München	5:0 (3:0)
Jahn Regensburg – Hansa Rostock	3:3 (2:2, 0:1) n.V., 2:4 i.E.
VfB Stuttgart – 1. FC Köln	0:2 (0:0)

ACHTELFINALE (18./19.01.2022)

TSV 1860 München – Karlsruher SC	0:1 (0:0)
1. FC Köln – Hamburger SV	1:1 (0:0) n.V., 3:4 i.E.
FC St. Pauli – Borussia Dortmund	2:1 (2:0)
VfL Bochum – 1. FSV Mainz 05	3:1 (0:1)
Hannover 96 – Borussia Mönchengladbach	3:0 (2:0)
RB Leipzig – Hansa Rostock	2:0 (1:0)
TSG 1899 Hoffenheim – SC Freiburg	1:4 (0:2)
Hertha BSC – 1. FC Union Berlin	2:3 (0:1)

VIERTELFINALE (01./02.03.2022)

1. FC Union Berlin – FC St. Pauli	2:1 (1:1)
Hamburger SV – Karlsruher SC	2:2 (2:2, 0:1) n.V., 3:2 i.E.
Hannover 96 – RB Leipzig	0:4 (0:2)
VfL Bochum – SC Freiburg	1:2 (1:1, 0:0) n.V.

HALBFINALE (19./20.04.2022)

Hamburger SV – SC Freiburg	1:3 (0:3)
RB Leipzig – 1. FC Union Berlin	2:1 (0:1)

FINALE (21.05.2022)

SC Freiburg – RB Leipzig	

„MEHR GEHT NICHT“

Zwei Jahrzehnte trennen Christian Streich (56) und Domenico Tedesco (36), die Trainer der Pokalfinalisten SC Freiburg und RB Leipzig. Trotz des Altersunterschieds finden sich viele Parallelen, dazu gehört: Beide stehen vor dem ersten Endspiel ihrer Laufbahn als Profitrainer, beide haben großen Respekt voreinander, beide halten den anderen für einen besonderen Trainer. Und beide wollen mit einem Sieg in Berlin Geschichte schreiben.



1

1_Christian Streich (links) und Domenico Tedesco beim Bundesliga-Spiel im März.







2–7_Impressionen des Freiburger Trainers nach dem 3:1 im Halbfinale gegen den Hamburger SV.

Herr Streich, Herr Tedesco, Sie beide stehen vor dem ersten Finale Ihrer Karriere als Profitrainer. Lassen Sie uns an Ihren Emotionen teilhaben: Wie groß ist das? Was geht in Ihnen vor, welche Gedanken und Gefühle haben Sie mit Blick auf dieses Spiel?
Streich: Zum Abschluss der Saison nach Berlin zu fahren, in die Hauptstadt, gemeinsam mit unseren Fans, das ist Wahnsinn. Dass wir dieses Spiel spielen können, ist einfach nur toll. Mehr geht nicht.
Tedesco: Ein Pokalfinale ist natürlich etwas Besonderes. Nicht nur für mich, sondern für alle im Verein. Wenn ich daran denke, spüre ich vor allem eine riesige Vorfreude. Dieser Mythos Pokal-Endspiel in Berlin hat mich schon als Kind fasziniert. Das jetzt selbst erleben zu dürfen, empfinde ich als großes Privileg.

Herr Streich, welche Rolle spielt der Pokal-Wettbewerb bei Ihren Planungen einer jeweiligen Saison?
Streich: Einen Erfolg im Pokal kann man nicht planen; man plant auch nicht, weit zu kommen oder eine bestimmte Runde zu erreichen. Plan und Pokal – das passt für mich nicht zusammen. Man nimmt das mit. Der DFB-Pokal ist für mich ein unglaublich toller Wettbewerb. K.-o.-Spiele, ligaübergreifend, ich finde das großartig und faszinierend. Ein Spiel, ein Sieger, Pokal ist Fußball pur.

Wie war das bei Ihnen, Herr Tedesco, als Sie Anfang Dezember des vergangenen Jahres bei RB Leipzig übernahmen – war Berlin da schon in Ihrem Kopf?
Tedesco: Über solche hellseherischen Fähigkeiten verfüge ich leider nicht. (lacht) Zu Beginn ging es in erster Linie darum, dass wir uns wieder stabilisieren. Und, wie Christian sagt, die Vergangenheit zeigt ja immer wieder eindrücklich: Gerade im Pokal ist so gut wie nichts planbar. Da spielen viele Faktoren eine Rolle. Das ist ja auch das Spannende daran.

Mit Ihren Mannschaften haben Sie in der Bundesliga bis zum Ende auf Augenhöhe agiert. Herr Tedesco, Sie haben den SC Freiburg „ganz klar als Spitzenmannschaft" bezeichnet. Was sagt das Ihrer Meinung nach über die Trainerleistung von Christian Streich aus?
Tedesco: In Freiburg wurde in den vergangenen Jahren herausragend gearbeitet. Davor kann man nur den Hut ziehen. Und da ist Christian Streich natürlich ein ganz wesentlicher Baustein. Der SC Freiburg hat sich Jahr für Jahr weiterentwickelt und ist mittlerweile ein echtes Spitzenteam geworden – auf allen Ebenen. Das zeigt beispielsweise auch ein Transfer wie der von Matthias Ginter.

Und umgekehrt, Herr Streich? Domenico Tedesco hat RB Leipzig binnen eines halben Jahres von Platz elf zurück in die Spitzengruppe der Bundesliga und ins Pokalfinale geführt.
Streich: Das ist eine überragende Leistung. Leipzig hat unfassbare Individualität, unglaubliche Qualität im Kader und in der Mannschaft. Es ist aber nicht leicht, diese Qualität auf den Platz zu bringen und dafür zu sorgen, dass die Jungs zufrieden sind, dass sie an einem Strang ziehen. Das muss man erst mal hinbekommen, das nötigt mir Respekt ab.

Warum ist Christian Streich für Sie ein besonderer Trainer, Herr Tedesco?
Tedesco: Da gibt es für mich zwei Ebenen. Zum einen die fachliche. Wer so lange so erfolgreich ist, muss ein richtig, richtig guter Trainer sein. Und wenn man sich den SC Freiburg ansieht, erkennt man eine ganz klare Handschrift. Zum anderen hat sich Christian Streich aber seine bodenstän-


5


6


7

dige und menschliche Art erhalten – und seine ursprüngliche Liebe zum Spiel. Das spürt man, wenn man sieht, mit wie viel Leidenschaft er an der Seitenlinie mitfiebert.

Warum ist Domenico Tedesco für Sie ein besonderer Trainer, Herr Streich?
Streich: Er verfügt über Charisma, hat eine große Ausstrahlung. Man muss sich nur seine Vita anschauen, dann weiß man, was er alles mitbringt. Es ist außergewöhnlich, dass er trotz seiner Jugend bereits auf diesem Niveau trainiert. Und er beweist jetzt in Leipzig, dass er die Fähigkeit besitzt, große Mannschaften mit großen Spielerpersönlichkeiten zu führen.

Sie haben auch schon zuvor auffallend positiv übereinander gesprochen, zwischen Ihnen scheint es ein Verständnis zu geben, das schon aufgrund des Altersunterschiedes nicht selbstverständlich ist. Trifft diese Wahrnehmung zu?
Streich: Die Trainer der Bundesliga können alle gut miteinander, zu ganz großen Teilen ist das Verhältnis untereinander wirklich sehr gut. Respekt und Wertschätzung sind eigentlich immer vorhanden. Natürlich gibt es mal kleinere Geschichten, aber das ist nicht schlimm, das gehört dazu. Wir Trainer stehen unter großem Druck, es sind große Emotionen im Spiel, es geht um viel, manchmal braucht man da ein Ventil. Aber grundsätzlich gilt: Wir sind gute Kollegen, wir sind Sportsleute, die die Leistung der anderen respektieren. So ist es mit sehr vielen Kollegen, und so ist es auch mit Domenico, für den ich wirklich große Wertschätzung habe.
Tedesco: Von meiner Seite aus kann ich das nur zurückgeben. Ich habe großen Respekt vor dem, was Christian Streich in Freiburg bewegt hat. Das ist schon einzigartig in Deutschland.

Gibt es gemeinsame Erlebnisse, an denen Sie uns teilhaben lassen wollen?
Tedesco: Da gibt es außerhalb der Begegnungen an der Seitenlinie gar nicht so viele. Aber es gibt die eine oder andere Schnittmenge in meinem Umfeld. Mein Trainerkollege Andreas Hinkel war in Christian Streichs erstem Jahr als Profitrainer noch Spieler beim SC Freiburg. Und mein jüngerer Bruder Umberto spielte früher für die U 23 der Freiburger und trainierte auch ein paar Mal bei den Profis mit.

In Ihren Vitas finden sich Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Zu den Unterschieden gehört, dass Sie, Herr Tedesco, als Spieler den Sprung in den Profibereich verpasst haben. Haben Sie dies im Rahmen Ihrer Trainerlaufbahn als Nachteil empfunden, gab es Situationen, in denen Sie Vorbehalte überwinden mussten?
Tedesco: Ich glaube, früher war das generell ein größeres Thema. Ich selbst habe das nie wirklich gespürt – wenn ich nicht gerade in Interviews darauf angesprochen werde. (lacht) Es ist allerdings sicher kein Nachteil, Profi gewesen zu sein, vor allem zu Beginn. Aber am Ende geht es um die Kompetenz. Die Spieler merken recht schnell, ob es Sinn ergibt, was ihnen erzählt wird. Da spielt es dann auch keine Rolle mehr, ob der Trainer Profi war oder nicht.

Zu den Parallelen gehört, dass Sie beide nicht sofort auf die Karte „Trainer“ gesetzt, sondern einen „normalen“ Beruf erlernt haben. Herr Streich, wie sehr hat der Fußballlehrer Christian Streich vom Lehrer Christian Streich profitiert?
Streich: Profitiert hat vor allem der Mensch Christian Streich, und damit auch der Trainer Christian Streich. Ich konnte etwas studieren, das mich interessiert hat:


8


9


10

8–13_Dank eines 2:1 gegen Union Berlin schafften es die Leipziger und ihr Coach ins Endspiel – entsprechend ausgelassen war die Stimmung.

Geschichte und Deutsch. Ich habe viel gelernt über unsere Vergangenheit, über unser Land grundsätzlich, über die Menschen, und auch über Literatur. Für mich war es ein Geschenk. Mich intensiv damit befassen zu können, hat mich bereichert und geprägt. Durch ein Studium wird der Blick nie enger, es weitet den Blick. Dieser weite Blick hat mir viele Perspektiven eröffnet, auch in Bereichen, die für meine Arbeit als Trainer relevant sind.

Herr Tedesco, Sie haben eine Berufsausbildung zum Kaufmann im Groß- und Außenhandel abgeschlossen und ein Bachelor-Studium des Wirtschaftsingenieurwesens sowie ein Master-Studium in Innovationsmanagement absolviert. Hat dieser Werdegang Einfluss auf den Trainer Tedesco, wären Sie als Trainer anders ohne diese Erfahrungen?
Tedesco: Das denke ich schon. Ich sehe es ähnlich wie Christian. Jede Station im Leben prägt einen, man lernt immer etwas dazu. In meinem ersten Berufsleben, wie ich es mal nennen möchte, spielten beispielsweise Wege zur Problemlösung und Zeitmanagement eine große Rolle. Das schadet auch als Fußballtrainer nicht.

Sie beide haben das Trainer-Handwerk von der Pike auf gelernt und sich im Juniorenbereich erste Sporen erworben. Welche Erinnerungen haben Sie an Ihre Anfänge als Trainer, welche Ereignisse und Erfahrungen haben im Rahmen Ihrer Trainer-Entwicklung eine besondere Rolle gespielt?
Tedesco: Da gibt es zu viele, um sie hier alle aufzuzählen. Grundsätzlich glaube ich, dass es enorm wertvoll für mich war, den Trainerjob von der Pike auf zu lernen. Von den Bambini über die Kindermannschaften bis zu einer ambitionierten U 19 in Hoffenheim. Ich konnte mich Schritt für Schritt entwickeln, von erfahrenen Kollegen lernen und auch Fehler machen.

Streich: Ich habe mich immer als Jugendtrainer gesehen, es war nicht absehbar, dass ich einmal Erwachsene trainieren würde. Ich war ewig, 16, 17 Jahre lang, Jugendtrainer und dachte, ich würde dies immer bleiben. Der Jugendbereich gibt den Trainern die Möglichkeit, ein paar Dinge auszuprobieren, sich zu entfalten, und, ja, auch mal was falsch zu machen. Für mich ist jede einzelne dieser Erfahrungen wichtig, die ganze Zeit war und ist elementar.

Herr Streich, Sie haben mit Freiburgs Junioren dreimal im Finale des DFB-Pokals gestanden und dreimal den Titel gewonnen. Welche Bedeutung haben diese Erfolge in der Rückschau? Sehen Sie diese Spiele als gute Omen, Berlin als gutes Pflaster für den Trainer Christian Streich?
Streich: Für mich sind diese Erlebnisse nicht zu überbieten. Das, was jetzt ist, ist etwas anderes. Damals sind wir zusammen mit den Eltern, mit Freunden und mit den Jungs nach Berlin gefahren. Dort dann das Finale zu spielen – dazu gibt es keine Steigerung. Höher geht nicht, besser wird's nicht. Kein Bundesliga-Sieg, kein anderes Spiel, nichts, war mehr als die Erlebnisse damals im Rahmen dieser drei Endspiele.

Einige der Spieler aus Ihrem aktuellen Kader waren bei den Erfolgen von damals schon dabei. Hat dies für das Spiel gegen RB Leipzig Relevanz? Oder ist es nicht mehr als eine schöne gemeinsame Erinnerung?
Streich: Eine Relevanz sehe ich nicht, für das Spiel hat es keinen Einfluss. Es ist einfach schön, dass wir wieder zusammen dieses Finale erreichen. Und dann noch mit demselben Verein – das ist schon bemerkenswert, eine besonders schöne Geschichte. Es ist etwas fürs Herz.



11



12



13

Herr Tedesco, wie oft waren Sie beim Pokalfinale im Stadion? Gibt es ein Spiel oder ein Erlebnis, das sie sofort vor Augen haben, wenn Sie an das Berliner Olympiastadion oder den DFB-Pokal grundsätzlich denken?
Tedesco: Ich war tatsächlich noch nie live dabei. Leider. Es ist auch kein spezielles Bild aus einer Partie, das ich vor Augen habe. Ich sehe da eher Berlin, ein volles Olympiastadion und Fans aus beiden Lagern, die sich auf einen speziellen Fußballabend freuen.

Herr Streich, als Spieler waren Sie 1987 in Berlin, mit den Stuttgarter Kickers spielten Sie im Finale gegen den HSV. Bis kurz vor Schluss stand es 1:1, die Sensation war greifbar. Am Ende siegte Bundesligist Hamburg gegen den Zweitligisten Stuttgarter Kickers mit 3:1. Sie gehörten damals nicht dem Kader an, saßen auf der Tribüne und sprachen nach dem Spiel von einer Narbe, die nie verheilen wird. Welche Gedanken haben Sie heute an dieses Spiel?
Streich: Mir ist leider noch sehr in Erinnerung, dass Manni Kaltz damals beim Stand vom 1:1 in der 87. Minute eine gute Idee gut ausgeführt hat. Es gab einen Freistoß aus halbrechter Position. Normalerweise hat er den Ball in einer solchen Konstellation immer von außen in die Mitte geflankt, diesmal hatte er eine andere Idee, hat aufs kurze Eck gezielt und getroffen. Damit war das Spiel entschieden und unser Traum von der Sensation ausgeträumt.

Trainer der Kickers war damals Dieter Renner, er hatte die schwere Entscheidung zu treffen, Sie nicht in den Kader zu berufen. Machen es Ihnen die eigenen Erfahrungen heute besonders schwer, einem Spieler zu sagen, dass er in Berlin nicht dabei sein kann oder dass er nicht in der Startformation steht?
Streich: Ich werde nie vergessen, dass ich damals nicht im Kader war, diese Narbe werde ich immer tragen. Für die Spieler sind solche Entscheidungen immer extrem hart, und für einen Trainer ist es natürlich auch nicht schön. Es ist schrecklich.

Herr Tedesco, an welche besonderen Pokalmomente im Rahmen Ihrer Trainerkarriere – von der Jugend bis zu den Profis – erinnern Sie sich?
Tedesco: Bei den Profis sind mir vor allem drei Ereignisse in Erinnerung geblieben. Zwei sehr positiv, eines nicht ganz so positiv. Mit Schalke standen wir 2018 im Halbfinale gegen Frankfurt, lagen 0:1 hinten – und erzielten in der Nachspielzeit den Ausgleich. Dachten wir zumindest. Aber der Schiedsrichter hatte fälschlicherweise auf Handspiel entschieden. Und da er gepfiffen hatte, bevor der Ball im Tor war, konnte der VAR nicht mehr eingreifen. Das war unglaublich bitter, zumal wir in der Verlängerung in Überzahl gewesen wären. Da erinnere ich mich lieber an das Pokal-Viertelfinale mit Spartak gegen ZSKA Moskau in Russland vor zwei Jahren zurück. Ein Derby, am ehesten vergleichbar mit Schalke gegen Dortmund. Das Spiel ging in die Verlängerung, wir waren in Unterzahl – und haben trotzdem noch den Siegtreffer erzielt. Das Stadion hat gebebt. Und natürlich denke ich an unseren Halbfinalsieg in dieser Saison gegen Union Berlin, als Emil Forsberg vor vollem Haus in letzter Minute zum 2:1 traf. Wahnsinn, ein absoluter Gänsehautmoment.

In der Bundesliga haben Sie im März in Leipzig gegeneinander gespielt, das Spiel endete 1:1. Welche Erkenntnisse aus diesem Spiel sind für das Pokalfinale wertvoll?
Streich: Wir hätten das Spiel in Leipzig fast gewonnen, haben am Ende noch einen Gegentreffer kassiert und hätten dann sogar noch verlieren können. Leipzig war

in diesem Spiel insgesamt viel stärker, als sie es im Spiel in der Hinrunde gewesen sind – Domenicos Verdienst. Ich weiß aber nicht, ob sich aus diesem Spiel sonderlich viele Erkenntnisse für das Pokalfinale ziehen lasse.
Tedesco: Ich glaube auch nicht, dass man daraus allzu viele Schlüsse ziehen kann. Das sind zwei komplett unterschiedliche Spiele. Jede Partie schreibt ihre eigene Geschichte, vor allem in einem Endspiel.

Herr Streich, Herr Tedesco, gibt es aus Ihrer Sicht Dinge, die Ihren Finalgegner besonders ausmachen, die er besonders gut beherrscht?
Streich: Über einiges davon haben wir schon gesprochen: Sie haben eine wahnsinnig gute Individualität, Körperlichkeit, Schnelligkeit. Sie haben alles. RB gehört zu den zehn, 15 besten Mannschaften in Europa.
Tedesco: Wie viel Zeit haben wir? (lacht) Der SC Freiburg ist taktisch sehr flexibel und tritt enorm stabil auf. Ich finde auch, dass es ein sehr schlaues Team ist, extrem effizient. Die Mannschaft benötigt nicht viele Chancen, um ein Tor zu erzielen. Und zu guter Letzt haben die Freiburger eine Top-Mentalität. Das wird ein richtiges Brett.

Herr Streich, Herr Tedesco, worauf wird es im Finale ankommen, was muss Ihre Mannschaft richtig machen, um das Spiel zu gewinnen?
Tedesco: Ich bin mir sicher, dass es ein enges Spiel wird, bei dem es auf Kleinigkeiten ankommen wird – und bei dem man am Ende vielleicht auch das notwendige Quäntchen Glück benötigt.
Streich: Wir benötigen eigene Intensität. Wenn wir die Intensität von RB nicht mitgehen können, haben wir ein Problem.

RB Leipzig ist zu einem Pokalspezialisten geworden, steht zum dritten Mal in den vergangenen vier Spielzeiten im Finale. Freiburgs langjährige Erfolgsserie bei den Junioren haben wir bereits angesprochen. Gibt es Attribute, die eine gute Fußballmannschaft zu einer herausragenden Pokalmannschaft machen?
Tedesco: Ich bin ja erst seit Dezember dabei. Deshalb ist es für mich schwierig, das konkret zu beantworten. Aber man sieht im Fußball immer wieder, dass manche Teams einen Wettbewerb zu ihrem ganz speziellen Wettbewerb machen. So wie beispielsweise der FC Sevilla, der die Europa League in den vergangenen 16 Jahren sechsmal gewonnen hat. Da kann sich schon ein gewisser Spirit entwickeln.

Für RB Leipzig und für den SC Freiburg wäre ein Erfolg der erste Titel überhaupt. Können Sie die Bedeutung eines Pokalsieges für Ihren Verein und für sich als Trainer einordnen?
Tedesco: Das wäre natürlich ein Meilenstein in der noch jungen Vereinsgeschichte. Wir merken auch, wie hungrig die Spieler darauf sind. Mich würde es in erster Linie riesig für unsere Fans freuen. Leipzig ist eine sehr fußballbegeisterte Stadt. Man spürt, wie alle diesem Finale entgegenfiebern. Und für mich als Trainer? Es ist doch klar, dass das für uns alle eine riesige Sache wäre. Aber ich spreche im Vorfeld eines Spiels ungern über mögliche Szenarien danach. Der ganze Fokus gilt zu 100 Prozent der Partie. Für alles andere ist nach dem Abpfiff noch genug Zeit.

14_Mit Schalke 04 (links: Leon Goretzka) erreichte Tedesco 2018 das DFB-Pokal-Halbfinale.



„DIE VERGANGENHEIT ZEIGT JA IMMER WIEDER EINDRÜCKLICH: GERADE IM POKAL IST SO GUT WIE NICHTS PLANBAR. DA SPIELEN VIELE FAKTOREN EINE ROLLE. DAS IST JA AUCH DAS SPANNENDE DARAN.“

DOMENICO TEDESCO



15_Dreimal gewann Streich mit Freiburgs U 19 den DFB-Pokal der Junioren, zuletzt 2011. Ein halbes Jahr später wurde er Chefcoach der Profis.

„DAMALS SIND WIR ZUSAMMEN MIT DEN ELTERN, MIT FREUNDEN UND MIT DEN JUNGS NACH BERLIN GEFAHREN. DORT DANN DAS FINALE ZU SPIELEN – DAZU GIBT ES KEINE STEIGERUNG. HÖHER GEHT NICHT, BESSER WIRD'S NICHT."

CHRISTIAN STREICH

Streich: Das sehe ich genauso. Ich spekuliere ungern und rede auch ungern in Konjunktiven. Zu dem, was Domenico gesagt hat, kann ich nichts hinzufügen.

Das Spiel wird überlagert vom Krieg in der Ukraine. Auch der Fußball sendet Friedensbotschaften. Wie wichtig sind diese Symbole?
Tedesco: Die letzten Monate haben wieder einmal gezeigt, dass Fußball zwar die schönste Nebensache der Welt ist, es aber deutlich wichtigere Dinge gibt. In meinem Weltbild gibt es keinerlei Platz für Gewalt und Kriege. Und ich würde mir, wie wahrscheinlich wir alle, wirklich wünschen, dass so schnell wie möglich wieder Frieden einkehrt.
Streich: Was Botschaften und Zeichen angeht: Man hofft, dass es etwas bewirkt, aber ich weiß nicht, inwieweit es Einfluss nimmt auf die wirklich wichtigen Entscheidungen in der Politik. Aber natürlich ist es immer richtig, sich zu positionieren und für seine Werte einzutreten.

Wie wichtig ist das Engagement des Fußballs insgesamt? Aus der Fußballfamilie gibt es zahlreiche Solidaritäts-Bekundungen und Hilfsaktionen. Es wird viel gespendet, die Hilfe geht aber weit darüber hinaus: Menschen werden zu Hause aufgenommen, Geflüchtete finden über den Fußball erste Kontakte und Anschlüsse in Deutschland.
Streich: Fußball ist ein Spiegel der Gesellschaft. Die Frage ist immer, wie weit wirkt man. Natürlich ist es gut, dass so viele Menschen aus der Ukraine bei uns aufgenommen werden, und es ist schön, welche Hilfsbereitschaft es hier auch aus dem Fußball gibt. Wenn man sich vor Augen führt, was diese Menschen durchgemacht haben, dann ist es eine Frage der Menschlichkeit, dann haben wir als Gesellschaft und als Menschen die Pflicht, unseren Mitmenschen so gut es geht zu helfen.
Tedesco: Unsere Gesellschaft fußt für mich auf Grundwerten wie Hilfsbereitschaft und Solidarität. Gerade dann, wenn andere Menschen in Not sind. Und wenn wir jetzt speziell über unseren Sport sprechen: Er hatte immer schon eine große integrative Kraft. Im Fußball ist es egal, wo du herkommst oder wie du aussiehst. Es ist egal, ob deine Eltern reich sind oder nicht. Die Liebe zum Spiel verbindet.

Herr Tedesco, Sie haben bis zum vergangenen Jahr für Spartak Moskau gearbeitet. Wie viel Kontakt dorthin haben Sie noch? Haben die persönlichen Verbindungen, die Sie nach Russland haben, Einfluss auf Ihren Blick auf den Krieg?
Tedesco: Ich habe in meiner Zeit in Moskau viele Freude gewonnen, zu denen ich noch Kontakt habe. Für mich steht fest, dass Kriege nie eine Lösung sein können. Das habe ich noch nie anders gesehen. Und daran wird sich auch nichts ändern.

INTERVIEW Steffen Lüdeke
FOTOS (1) Getty Images/Cathrin Müller, (2) imago/Jan Huebner, (3–5) firo/Jürgen Fromme, (6) Witters, (7) AFP/Tobias Schwarz, (8–11) imago/motivio, (12) imago/Hartmut Bösener, (13) imago/Matthias Koch, (14) firo/Ralph Ibing, (15) ddp/star-images

MIR FAHRE NACH BERLIN

Um erstmals ins Pokal-Endspiel zu kommen, musste der SC Freiburg nicht nur viele Kilometer zurücklegen, sondern auch eine Menge harte Arbeit verrichten. Zweimal wurde es sogar dramatisch.



1

08.08.2021

Würzburger Kickers – SC Freiburg
0:1 (0:1)

Kein Spiel für die Geschichtsbücher, aber eben auch keine Stolperfalle. Mit einem glanzlosen Arbeitssieg setzt sich der Sport-Club beim Drittligisten aus Würzburg durch. Das Tor von Jonathan Schmid kurz vor der Halbzeitpause bleibt das einzige des Tages, auch weil der Favorit einige Möglichkeiten liegen lässt. Wirklich in Gefahr gerät der Sieg nur in der Nachspielzeit, als der Würzburger Saliou Sané den Ball übers Tor jagt.



2

26.10.2021

VfL Osnabrück – SC Freiburg
2:2 (1:1, 0:1) n.V., 2:3 i.E.

Warum der Pokal so viel Spaß macht? Darum! Das Spiel scheint durch zu sein und Freiburg dank eines Grifo-Treffers bis in die siebte Minute der Nachspielzeit der sichere Sieger. Doch der Drittligist gleicht aus, geht in der Verlängerung gar in Führung, ehe Keven Schlotterbeck trifft. In Minute 120. Das Drama geht im Elfmeterschießen weiter. Osnabrück verschießt drei Elfer (alle pariert von Benjamin Uphoff), Freiburg nur zwei. Dann ist wirklich Schluss.

3

19.01.2022

TSG 1899 Hoffenheim – SC Freiburg
1:4 (0:2)

Weniger Torschüsse, weniger Pässe, weniger Ballbesitz, eine schlechtere Passquote – und am Ende ein verdienter Sieg. Denn der entscheidende Wert, die Zahl der Tore, spricht für Freiburg, das schon zur Halbzeit halbwegs komfortabel führt, weil Vincenzo Grifo zweimal trifft. Nico Schlotterbecks Eigentor bringt die Gäste nicht aus dem Tritt, praktisch im Gegenzug antwortet Kevin Schade mit dem 1:3, Ermedin Demirović macht kurz danach den Deckel drauf.





4

02.03.2022

VfL Bochum – SC Freiburg
1:2 (1:1, 0:0) n.V.

Ein weiterer Abend, wie es ihn nur im Pokal gibt, bringt ein erneutes Happy End für Christian Streich und sein Team. Nils Petersen und Sebastian Polter heißen die Torschützen in der regulären Spielzeit, und die Verlängerung ist schon fast vorbei, als der Bochumer Maxim Leitsch einen verhängnisvollen, weil zu kurzen Fehlpass spielt, an dessen Ende nicht sein Keeper Manuel Riemann an den Ball kommt, sondern der Freiburger Roland Sallai. 1:2 – Abpfiff!

5

19.04.2022

Hamburger SV – SC Freiburg
1:3 (0:3)

Ein Spiel, wie es Trainer lieben: Chancen herausspielen, gleich die ersten nutzen und früh für die Entscheidung sorgen; so machen es die Freiburger beim Zweitligisten. Prädikat „besonders seriös“. Nils Petersen (11.) und Nicolas Höfler (17.) geben mit ihren Treffern die Richtung vor, Vincenzo Grifo versenkt einen Strafstoß (35.). „Oh, wie ist das schön“, singen die Fans schon nach einer Stunde. Glatzels Ehrentreffer kurz vor Schluss tut nicht mehr weh. Ab nach Berlin!



ES BLEIBT IN DER FAMILIE



1_Keven Schlotterbeck erzielte in Osnabrück kurz vor Schluss ein wichtiges Tor.

Eigentlich hätte alles ganz anders kommen sollen. „Jeder wollte seinen Weg gehen“, sagt Keven Schlotterbeck. Nach einer gemeinsamen Junioren-Zeit bei den Stuttgarter Kickers zog es den Älteren (25) der beiden zur TSG Backnang. Der heute 22-jährige Nico wechselte nach einer kurzen Phase beim VfR Aalen zum Karlsruher SC – und verließ das Elternhaus. „Ich bin mit 15, 16 schon weg von zu Hause, während Keven bei unseren Eltern geblieben ist“, sagt Nico Schlotterbeck, der den heute gängigen Ausbildungsweg über Nachwuchsleistungszentren ging, während Keven zunächst in der Verbandsliga spielte.

Es war eine irgendwie logische Trennung für zwei so unterschiedliche Charaktere. „Ich bin eine sehr entspannte Person. Es kommt schon vor, dass der eine oder andere zu mir sagt: Mensch, geh’ doch mal ein bisschen aus dir raus. Aber ich lebe meine Emotionen eben nicht so offen aus“, beschreibt Keven sich selbst. Eine diskrete Zurückhaltung, die selbst seine Mutter bisweilen verblüffte, gar vor Rätsel stellte. „Meine Mama sagt immer, sie könne sich nicht erklären, wie mein Vater und sie mich in dieser Hinsicht erzogen haben. Diese Ruhe – beim Sprechen, sogar beim Laufen – findet sie unfassbar.“ Der Rest der Familie Schlotterbeck ist laut Keven deutlich emotionaler als er. Besonders Bruder Nico. „Er ist eigentlich das komplette Gegenteil von mir. Vor allem während unserer Kindheit war er viel aufgedrehter als ich. Früher haben wir uns oft in die Haare bekommen, weil er einfach ein bisschen frech war.“

Die Trennung tat den Brüdern gut. „Von da an wurde unser Verhältnis immer besser“, sagt Nico. Und dann haben sie irgendwann auch fußballerisch wieder zusammengefunden. Beim SC Freiburg. „Völlig unabhängig voneinander“, wie Keven betont. Doch unabhängig voneinander betrachten konnten die Verantwortlichen der Breisgauer die

Dass der SC Freiburg im Finale des DFB-Pokals steht, ist an sich schon eine besondere Geschichte. Dass zwei Brüder ihren Teil dazu beitragen wollen, dass es ein erfolgreiches wird, nicht weniger. Keven und Nico Schlotterbeck peilen den großen Triumph ausgerechnet in der Stadt an, in der ihre Karrieren so richtig Fahrt aufnahmen, damals noch getrennt voneinander.



2_Nico Schlotterbeck wechselt nach dieser Saison von Freiburg zu Borussia Dortmund.

beiden nicht. Wie auch? Beide sind 1,90 Meter groß, beide Linksfuß, beide Innenverteidiger. Schon als sie nach Freiburg kamen, stand laut Sportvorstand Jochen Saier fest: „Wir müssen für die beiden als Brüderpaar denken, für jeden einen Weg finden." So sei mit der Familie früh eine Art Karriere-Fahrplan erstellt worden, den Keven dann mit seiner unerwarteten Entwicklung ein Stück weit verkompliziert hat. Eigentlich war für ihn nach einem Anpassungsjahr beim Sport-Club eine Leihe in die zweite Liga angedacht – Stabilisierung durch Spielpraxis. Möglicher Verein: Union Berlin. Doch die Hauptstädter stiegen auf und waren plötzlich ein direkter SC-Konkurrent. Bei Saier und Co. rief das einerseits ein ungutes Bauchgefühl hervor. Andererseits passte der Sprung der Berliner in Liga eins ideal zu Kevens gestiegenem Leistungsvermögen.

Die Leihe wurde letztlich für alle Parteien zu einem vollen Erfolg. Die Brüder standen sich in ihrer Entwicklung nicht konkurrierend im Weg. Keven kehrte schließlich als vollwertiger Bundesligaprofi nach Freiburg zurück, ehe Nico es ihm gleichtat und seinen Reifeprozess ebenfalls bei Union fortsetzte. Und zwar noch rasanter als sein älterer Bruder zuvor. Das Vertrauen von Trainer Urs Fischer tat ihm gut. „Dadurch wird vieles selbstverständlicher", sagt Nico. In der Hauptstadt veränderte er auch seinen Spielstil. „Früher habe ich sehr riskant gespielt, teilweise zu riskant." Der SC Freiburg bekam nach einer Saison einen ausbalancierten und körperlich gestärkten Jungprofi zurück, der nicht nur Stammspieler im Verein wurde, sondern auch U 21-Europameister und schließlich A-Nationalspieler, der international Interesse weckte.

NEUE SITUATION

Mit Folgen für Keven, der nun plötzlich Ergänzungsspieler war. „Eigentlich will ich


3


4

3–4_Keven vertrat die deutschen Farben beim Olympischen Fußballturnier in Tokio, Nico debütierte im März dieses Jahres gegen Israel in der A-Nationalmannschaft.

darüber gar nicht so viel sprechen“, sagte Nico schon zu Beginn der Saison. Das Thema war und ist sensibel. Als beide 2017 zum SC Freiburg kamen, hätten sie abgemacht, sich nicht im Weg stehen zu wollen, verrät Nico. Doch das ließ sich letztlich nicht vermeiden. „Ich hatte anfangs in Freiburg ja eine ähnliche Situation“, erinnert sich der Jüngere. „Auch ich habe damals wenig gespielt. Da hilft nichts, außer weiterzuarbeiten. Schlechte Laune zu verbreiten und einen auf bockig zu machen, ergibt keinen Sinn.“ Zumal die Situation nach dieser Spielzeit schon wieder eine andere sein wird. Dass Nico den SC Freiburg zur neuen Saison verlassen wird, ist beschlossene Sache. Er wechselt zu Borussia Dortmund.

Zuvor kehren die Brüder aber mit dem Sport-Club zurück nach Berlin. Zum Pokal-Endspiel gegen RB Leipzig. In ihre dritte Heimat, wie Keven sagt. „Berlin war der Anschub für unsere Karriere“, betont er. „Und es ist einfach eine coole Stadt“, ergänzt Nico. Natürlich hätten beide gerne gegen Union gespielt im Finale. Doch die „Eisernen“ unterlagen im Halbfinale den Leipzigern. „Ich hätte schon lieber Union gehabt, weil sich beide Vereine sehr ähneln, viel opfern und viel richtig machen“, erklärt Nico. „Nun nehmen wir es eben, wie es kommt“, sagt Keven.

Das Erlebnis Pokalfinale, das Onkel Niels 1987 mit den Stuttgarter Kickers hatte, ist so oder so ein ganz spezielles für die Schlotterbecks. „Der Stellenwert ist riesig. Für mich ist es sicher das größte Spiel in meiner bisherigen Karriere“, stellt Nico klar. „Und wenn man mal so weit ist, dann will man das Ding natürlich auch gewinnen.“ Für Keven, der Deutschland bei den Olympischen Spielen in Tokio vertrat, erfüllt sich ein weiterer Kindheitstraum. „Mal einen Titel gewinnen, das ist es.“ Gemeinsam mit dem Bruder. Besser geht’s kaum. Es wird womöglich die letzte Chance für beide sein, auf diese Art Geschichte zu schreiben. Die Wege trennen sich. Und unabhängig von der sportlichen Konkurrenzsituation dürfte es dann neben lachenden auch weinende Augen geben. Denn das Verhältnis zwischen den Brüdern Schlotterbeck ist inzwischen ein anderes. „Es ist immer gut, ein Familienmitglied in der Nähe zu haben“, sagt Keven. Und für Nico ist längst klar: „Wir verstehen uns blendend.“

BRÜDER IM EINSATZ

1963	**Dieter und Uwe Seeler** (Hamburger SV)
1967	**Bernd und Charly Dörfel** (Hamburger SV)
1972	**Erwin und Helmut Kremers** (FC Schalke 04)
1979/1980	**Klaus und Thomas Allofs** (Fortuna Düsseldorf)
1984	**Karl-Heinz und Michael Rummenigge** (Bayern München)
1985	**Friedhelm und Wolfgang Funkel** (Bayer 05 Uerdingen)
1993	**Andreas und Oliver Schmidt** (Hertha BSC Amateure)
2020	**Lars und Sven Bender** (Bayer 04 Leverkusen)

TEXT René Kübler
FOTOS (1–2) SC Freiburg/Achim Keller, (3) imago/Pressinphoto, (4) imago/Sportfoto Rudel



DEMNÄCHST

STRAUSS.WORKS



1

1_Christian Günter mit Torwart Mark Flekken nach dem Sieg im Viertelfinale gegen den VfL Bochum.

2_Junioren-Feier in Berlin 2012: Kapitän Günter (Mitte) mit den Kollegen, rechts neben ihm Matthias Ginter.

6

SPIELER

des aktuellen Freiburger Kaders gewannen bereits den DFB-Pokal der Junioren: Christian Günter (zweimal), Nicolas Höfler, Jonathan Schmid, Manuel Gulde (mit Hoffenheim), Nico Schlotterbeck und Yannik Keitel



2

WIE DAMALS, NUR GRÖSSER

Vor zehn Jahren gewann Christian Günter als Kapitän des SC Freiburg schon einmal den DFB-Pokal in Berlin, damals bei den Junioren. Jetzt reist er an, um seinen ersten Titel bei den Profis zu gewinnen. Würde sich damit also ein Kreis schließen? Nicht wirklich. Denn dafür hat der Nationalspieler noch viel zu viel vor sich.

Jetzt, da Christian Günter mit dem SC Freiburg Geschichte schreiben kann, muss er seine Geschichte wieder erzählen. So, wie er es bereits im Garten seines neugebauten Hauses getan hat, als der Fernsehsender Sky zur Homestory vorbeikam, oder in der Scheune von Peter Maffays Gut Dietlhofen unweit des Starnberger Sees, in der der Musiker seine eigene Talkshow aufzeichnet. Falls Günter, der Kapitän, seinen SC zum ersten DFB-Pokaltitel der Vereinsgeschichte führen sollte, wie er es vor genau zehn Jahren bereits mit den Freiburger A-Junioren getan hat, dann hätte er seiner Geschichte ein weiteres bemerkenswertes Kapitel hinzugefügt. Aber ihr Kern, der sie einzigartig macht, ist längst geschrieben. „Wenn ich nach Hause komme, will meine Tochter mit ihrem Papa spielen. Daran ändert ein Sieg oder eine Niederlage nichts“, sagt Günter. Denn aus Christian Günter, dem Rekord-Bundesligaspieler des SC Freiburg und Nationalspieler, ist vor zwei Jahren auch Christian Günter, der Familienvater, geworden. Gegen alle Vorhersagen. Eine Schwangerschaft seiner Frau Katrin hatten Ärzte als Folge einer Lymphknotenkrebserkrankung eigentlich ausgeschlossen. Aber Geschichte lässt sich nicht immer vorhersagen. Sie ist manchmal wundersam schön. Und wirkt ein anderes Mal wie vorherbestimmt.

Die Siegerehrung im Berliner Olympiastadion kann Christian Günter heute beinahe noch spüren, die Freude, die Anspannung, die er vor einem Jahrzehnt empfunden hat. Er erinnert sich an die Ehrenrunde vor sich langsam füllenden Rängen, auch wenn es die Fans von Bayern München und Borussia Dortmund waren, die im Mai vor zehn Jahren der U 19 des SC Freiburg von den Tribünen aus applaudierten. Im Amateurstadion mit Blick auf das altehrwürdige Olympiastadion hatte Günter, der Kapitän, ein paar Stunden zuvor den DFB-Pokal der Junioren gewonnen, gegen die Lokalmatadoren Hertha BSC. Vor dem großen Finale der Herren am Abend wurden die Junioren noch einmal geehrt. „Ein absolutes Highlight“, erinnert sich der 29-Jährige, „ein einmaliges und perfektes Erlebnis. Diese Atmosphäre, diese Stimmung, das gesamte Drumherum war etwas ganz Besonderes.“

Etwas, das ihn davon träumen ließ, diese Geschichte mit den Freiburger Profis noch einmal zu wiederholen. „Der Traum war damals schon da, es gab aber noch viele Fragezeichen; wir wussten ja nicht, wie es mit uns weiterging, wer einen Vertrag für die erste Mannschaft erhält. So ein Finale war also schon noch ein gutes Stück weit weg“, sagt Günter. Zehn Jahre später ist es so weit. Nach den Siegen in den Jahren 2011 und 2012 mit den Freiburger A-Junioren will Günter nun den DFB-Pokal mit den Freiburger Profis gewinnen. Den ersten Titel in bald 120 Jahren Vereinsgeschichte. „Wir haben jetzt die Chance, das bisher Größte für den Verein zu erreichen. Mit dem SC Freiburg einen Titel zu gewinnen, wäre die Belohnung für viele Jahre kontinuierlicher, harter Arbeit. Und etwas, das uns vor der Saison niemand zugetraut hätte“, sagt Günter.

NICHT WEGZUDENKEN

Auch Günter hätten, als das Eigengewächs im Dezember 2012 für die Profis des SC debütierte, nicht alle prophezeit, dass er zehn Jahre und fast 300 Bundesligaspiele später als Anführer und Rekordspieler gar nicht mehr wegzudenken ist aus Freiburg. Und sich so ganz nebenbei im zweiten Anlauf auch noch in die Nationalmannschaft gespielt hat. Nach seinem ersten Länderspiel kurz vor der WM 2014 musste er sieben Jahre lang auf seinen zweiten Einsatz unter dem damaligen Bundestrainer Joachim Löw warten, der ihn dann aber auch für die in den Sommer 2021 verlegte Europameisterschaft 2020 nominierte. Nach seinem ersten Turnier hofft Günter nun auf die Winter-WM in Katar. „Es gibt kein größeres Turnier. Eine WM-Teilnahme würde mir alles bedeuten. Es ist etwas ganz, ganz Besonderes, sein Land vertreten zu dürfen. Ich werde alles dafür tun, mir diesen Traum zu erfüllen“, sagt Günter. Mittlerweile steht er bei sechs Länderspielen, in den beiden jüngsten Partien der Nationalmannschaft gegen Israel und die Niederlande im März wurde er von Bundestrainer Hansi Flick jeweils eingewechselt.

Christian Günters Geschichte besteht aus vielen Geschichten. Die miteinander verwoben sind, die einander beeinflussen, die nicht mehr voneinander abzugrenzen sind. „Das Wichtigste ist, dass meine Frau gesund ist. Wir können stolz auf das sein, was wir gemeinsam geschafft haben. Ohne all das, was passiert ist, wäre ich nicht die Persönlichkeit, die ich heute bin.“ Und womöglich würde er dann gar nicht die Chance bekommen, im Berliner Olympiastadion, diesem geschichtsträchtigen Ort, seine eigene sportliche Geschichte weiterschreiben zu können. „Was passiert ist, gehört für immer zu uns. So wie es jetzt hoffentlich auch zu uns gehört, dass wir zusammen die größten sportlichen Erfolge feiern“, sagt Günter. Seine Geschichte ist eben noch lange nicht zu Ende erzählt.

TEXT Arne Leyenberg
FOTOS (1) Picture Alliance/Sven Simon/Anke Wälischmiller, (2) Getty Images/Boris Streubeln

MAN KENNT SICH



1

Seinen Status als Dauergegner der Leipziger verdankt der Sport-Club der unerfreulichen Tatsache des Bundesligaabstiegs 2015. Er wurde in die 2. Liga versetzt, in der RB Leipzig vor seiner zweiten Saison stand und aufgrund seiner strukturellen Rahmenbedingungen schon als Geheimtipp für den Aufstieg galt. Jedenfalls erklärte Christian Streich die „Roten Bullen“ vor dem ersten Treffen am 24. September 2015 zum „Maß der Dinge in der 2. Liga“, weshalb er mit dem Resultat bei der vermeintlichen Übermacht nach jenem Donnerstagsspiel durchaus zufrieden sein konnte. Man teilte sich die Punkte (1:1) in einer unterhaltsamen Partie vor 25.869 Zuschauern. Nils Petersen – wer sonst? – ging als erster Torschütze dieser Paarung in die Annalen ein, der heutige Hertha-Stürmer Davie Selke glich für Leipzig aus. Auf RB-Seite standen mit Lukas Klostermann, Marcel Halstenberg, Willi Orbán und Emil Forsberg vier Spieler, die heute noch da sind, Yussuf Poulsen fehlte verletzt. Péter Gulácsi saß auf der Bank, es war das einzige von 14 Duellen mit dem SCF, das er verpasste. Bei den Freiburgern standen neben Petersen auch Christian Günter und Nicolas Höfler auf dem Platz. Auch Petersen und Günter kommen auf 13 Einsätze gegen RB, wie Gulácsi stand der heutige SC-Kapitän Günter immer im Kader.

Streichs Antipode am Premierentag war Ralf Rangnick, auf den er in dessen zweiter Amtszeit noch einmal traf. Insgesamt hatte es das SC-Urgestein mit sechs Trainerkollegen in diesen sieben Jahren zu tun – was ein Schlaglicht auf die speziellen Freiburger Verhältnisse wirft. Alles andere als normal, die Kontinuität auf der Trainerbank. Aber sie macht sich bis in die Gegenwart bezahlt. Gemeinsam mit RB stiegen die Freiburger umgehend wieder auf, feierten im Rückspiel im März 2016 im Schneesturm einen 2:1-Sieg. Rangnick nahm es gelassen und weigerte sich, das Spiel zu analysieren, es sei „an der Grenze von irregulären Bedingungen“ verlaufen.

Mit dem SC Freiburg und dem RB Leipzig stehen sich zwei Mannschaften im Finale gegenüber, die in diesem Wettbewerb noch nie aufeinandertrafen. Es ist somit die 68. Paarung im 79. Finale der DFB-Pokalhistorie. Trotzdem dürfte sich auf beiden Seiten ein gewisses Gefühl der Vertrautheit einstellen. Gegen keinen anderen Verein hat der erst seit 2009 bestehende RB Leipzig häufiger gespielt als gegen die Freiburger.

Nach dem Aufstieg wechselte er ins Sportdirektorenamt zurück und Ralph Hasenhüttl durfte das Abenteuer Bundesliga angehen. RB marschierte gleich in der ersten Saison in die Champions League und überfuhr auf dem Weg dahin auch die wackeren Freiburger. 2016 und 2017 trennten die beiden Klubs zwar keine Welten, aber doch ein gutes Dutzend Tore – drei Viererpacks in Folge wurden ihnen verabreicht. Nach der Bundesligapremiere am 25. November 2016 in Freiburg (1:4) schrieb der „kicker“: „Ein hochverdienter Sieg für Leipzig, das Freiburg mit seiner Klasse schlichtweg überforderte.“ An diesem Tag fielen die ersten Tore von Timo Werner in diesem Duell, mit insgesamt sechs ist der deutsche Nationalspieler, der längst beim FC Chelsea seine Brötchen verdient, der Rekordschütze aus den bisher 14 Begegnungen. Auch im Rückspiel am 15. April 2017, das den Rekordsieg markierte (4:0), schaffte es Werner wieder auf die Anzeigetafel und die RB-Fans verabschiedeten ihr Team mit „Europapokal“-Gesängen in den kurzen Osterurlaub. Sicherte dieser Sieg doch schon fünf Spiele vor Schluss den vierten Platz – am Ende wurde es sogar der zweite.

STARKE AUFSTEIGER

Freiburg kam auf einen nicht minder beachtlichen 7. Platz, der zu Qualifikationsspielen für die Europa League berechtigte. Auf diese Aufsteiger konnte die Liga 2017 stolz sein. Der dennoch spürbare Abstand zwischen den beiden Durchstartern wurde vier Monate später mit einem 4:1 für RB im heimischen Stadion dokumentiert, obwohl der Gast durch ein Tor von Florian Niederlechner zur Pause geführt hatte. An jenem 27. August kam es zum einzigen Platzverweis, nach 79 Minuten sah Nicolas Höfler die Ampelkarte. Hasenhüttl hatte sein Team in der Pause aufgerüttelt und stellte hinterher erleichtert fest: „Die zweite Halbzeit war eine mentale Glanzleistung“, zu der Werner erneut einen Doppelschlag beisteuerte. Streich gab sich demütig: „Insgesamt ist RB nicht unser Maßstab.“





1_Torschützen beim ersten Treffen 2015 in Liga zwei: Nils Petersen (links) und Davie Selke.

2_Schneeballschlacht im Breisgau im März 2016 – mit besserem Ende für den Sport-Club.

3_Wenige Monate später traf man sich erstmals in Liga eins. Mann des Tages war Timo Werner (links) mit zwei Treffern.

Doch messen durften sie sich weiter mit ihnen und die nächsten beiden Messergebnisse konnten sich sehen lassen. 2018 traf man sich nur in Freiburg und sowohl im Januar (2:1) als auch im Dezember (3:0) jubelte der Sport-Club. Den ersten Freiburger Bundesligasieg über RB sicherte Abwehrmann Robin Koch per Kopf und der „kicker" lobte nach damals sieben SC-Spielen ohne Niederlage: „Freiburg ist ein Team der Stunde." Sie verkrafteten sogar den Ausfall von Torwart Alexander Schwolow, für den Rafał Gikiewicz nach einer halben Stunde in den Kasten musste. Es war das Bundesligadebüt des heutigen Augsburg-Keepers und Streich fand, er habe „eine tolle, ruhige Leistung gezeigt."

ALLE SPIELE

24.09.2015	Leipzig – Freiburg	1:1 (0:1)	2. Bundesliga
07.03.2016	Freiburg – Leipzig	2:1 (1:0)	2. Bundesliga
25.11.2016	Freiburg – Leipzig	1:4 (1:3)	Bundesliga
15.04.2017	Leipzig – Freiburg	4:0 (2:0)	Bundesliga
27.08.2017	Leipzig – Freiburg	4:1 (0:1)	Bundesliga
20.01.2018	Freiburg – Leipzig	2:1 (0:0)	Bundesliga
08.12.2018	Freiburg – Leipzig	3:0 (2:0)	Bundesliga
27.04.2019	Leipzig – Freiburg	2:1 (1:0)	Bundesliga
26.10.2019	Freiburg – Leipzig	2:1 (1:0)	Bundesliga
16.05.2020	Leipzig – Freiburg	1:1 (0:1)	Bundesliga
07.11.2020	Leipzig – Freiburg	3:0 (1:0)	Bundesliga
06.03.2021	Freiburg – Leipzig	0:3 (0:1)	Bundesliga
16.10.2021	Freiburg – Leipzig	1:1 (0:1)	Bundesliga
05.03.2022	Leipzig – Freiburg	1:1 (0:1)	Bundesliga

Im Dezember stand wieder Schwolow im Kasten und dass bei ihm kein Ball und bei Gegenüber Peter Gulácsi deren drei einschlagen würden, hatte wohl kein Experte auf dem Zettel. Der SC stand als 13. zehn Ränge hinter den Sachsen und kam doch an diesem 8. Dezember zu seinem höchsten Sieg gegen RB. Nils Petersen, Luca Waldschmidt per Elfmeter und Maik Frantz hatten schon nach 52 Minuten ein 3:0 herausgeschossen und während das Breisgau-Stadion in vorweihnachtliche Stimmung verfiel, konzedierte Rangnick: „Wir haben verdient verloren und nur in den ersten zehn Minuten gut gespielt." Marcel Sabitzer wurde deutlicher: „Wir haben gute Fußballer in unseren Reihen, aber nichts mit Fußball am Hut gehabt." Das Gegenteil traf auf Christian Günter zu, der das 1:0 vorbereitete, sein 60. Spiel in Folge in der Startformation erlebte und das Rezept seiner Beständigkeit im Stadionheft ausbreitete: „Gschmeis – mein Lieblingsgericht aus Pfannkuchen, die ganz klein gemacht werden. Dazu Spinat und Kartoffeln."

RANGNICK TRÄGT KUTTE

Im Rückspiel am 27. April 2019 feierten wieder die Leipziger, einige allerdings ein wenig zu heftig. Nach dem 2:1 war der Klub zum zweiten Mal in der Champions League und die Fans forderten Rangnick in die Kurve. Einer warf ihm seine Kutte zu, wollte dann noch ein Foto von Überbringer und Beschenktem machen, stürzte beim Kletterversuch in den Innenraum 3,60 Meter in die Tiefe und brach sich den Knöchel. Rangnick kümmerte sich persönlich um ihn und schenkte ihm ein Trikot. Das Foto von Kuttenträger Rangnick ging um die Fußballwelt.

Ein halbes Jahr später saß schon Julian Nagelsmann auf der Bank und der wurde in Freiburg gleich zum Petersen-Opfer. Der gefährlichste Joker der Ligahistorie stach beim 2:1-Heimsieg, nach dem 10,2 Prozent der Teilnehmer einer „kicker"-Umfrage Freiburg die Meisterschaft zutrauten. So weit kam es nie, aber der SC holte im Rückspiel zumindest seinen ersten Punkt in Leipzig. Am 16. Mai 2020 hieß es 1:1, es war Spieltag eins seit dem Lockdown und das erste Duell ohne Zuschauer. Nagelsmann war „mit Einstellung, Charakter und Willen nach 67 Tagen Pause zufrieden." Streich nahm sich vor, künftig weniger zu schreien, da er ja jetzt im ganzen Stadion verstanden würde „und dann kommen die Jungs noch durcheinander."

Leere Ränge gab es auch im November 2020, als man sich wieder in Leipzig traf, diesmal waren auch die Hände der Freiburger wieder leer (0:3). Lag es am Psychotrick der „Bullen"? Die spielten in ihren blauen Auswärtstrikots und in diesen glückten ihnen drei Standardtore, weshalb Nagelsmann seinen Co-Trainer Dino Toppmöller zum Matchwinner erklärte, denn „Dino ist bei uns für die Standards verantwortlich." Die Krönung: Angeliños 20-Meter-Freistoß aus 20 Metern zum 3:0 (89.). Streich monierte im ZDF in seiner unverwechselbaren Art den Elfmeter zum 2:0, vor dem es laut Reporter ja „einen Kontakt" gegeben habe. Streichs Konter: „Ich dachte immer, dass es ein Foul sein muss!" Das Rückspiel ging ebenfalls mit 3:0 an RB, auch hier waren keine Zuschauer*innen zugelassen. Nagelsmann freute sich über die Verlängerung der Siegesserie auf sechs Spiele, für ihn war es ein Rekord. Zwei identische Ergebnisse gab es ebenfalls in der abgelaufenen Saison, sowohl das Freiburger Hinspiel als auch das Rückspiel, als Angeliño in letzter Minute den ersten SC-Sieg in Leipzig verhinderte, endeten 1:1. Das Hinspiel läutete eine neue Ära im Freiburger Fußball ein, RB war der erste Gast im neuen Stadion. Wer nun in Berlin Pate steht, wenn der andere seinen ersten Pokalsieg feiern wird, das sehen wir bei der Premiere dieser Weggefährten auf einer ganz neuen Bühne.

TEXT Udo Muras
FOTOS (1) Getty Images/Boris Streubel, (2–3) Getty Images/Matthias Hangst, (4) Picture Alliance/Foto Huebner, (5) Pool/Reuters/Jan Woitas, (6) imago/Beautiful Sports

4_Robin Koch erzielte das Siegtor beim ersten Freiburger Bundesliga-Sieg gegen RB im Januar 2018.

5_Volle Konzentration vor leeren Rängen. Im Mai 2020 standen sich beide Teams im ersten Spiel nach der Corona-Pause gegenüber, am Ende stand ein 1:1. Hier beim Eckball: Angeliño.

6_Nicolas Höfler (rechts) und Lukas Klostermann sind von Anfang an bei den Treffen zwischen Leipzig und Freiburg dabei, hier beim 1:1 im vorigen Oktober.







BEST OF FIVE

RB Leipzig konnte sich in dieser Pokalsaison auf seine starke Abwehr verlassen, die nur ein Gegentor zuließ. Und darauf, dass Emil Forsberg am Ende die Sache schon regeln wird.

1

07.08.2021

SV Sandhausen – RB Leipzig
0:4 (0:2)

Ein Zweitligist schon in Runde eins ist nicht gerade ein Traumlos, auch nicht für ein ambitioniertes Team wie RB. Doch die Aufgabe Sandhausen löst der Favorit höchst souverän. Willi Orbán und Amadou Haidara treffen schon vor dem Seitenwechsel, Christopher Nkunku und Dominik Szoboszlai sorgen im zweiten Abschnitt für klare Verhältnisse, die sich auch auf andere Weise niederschlagen: mit knapp 75 Prozent Ballbesitz und 13:2 Ecken.





2

26.10.2021

SV Babelsberg 03 – RB Leipzig
0:1 (0:1)

Filmreif ist der Auftritt der Leipziger in der Filmstadt nicht gerade, viel anbrennen lassen sie beim Regionalligisten, der sich nach Kräften wehrt, jedoch nicht. Dominik Szoboszlais Tor nach schöner Vorarbeit von Yussuf Poulsen bleibt das einzige an diesem Tag, da die Gäste arg sträflich mit ihren teilweise richtig guten Gelegenheiten umgehen. Am Ende werden die Statistiker 24 Torschüsse notieren. Hinten steht dafür erneut die Null – nicht zum letzten Mal.



3

19.01.2022

RB Leipzig – Hansa Rostock
2:0 (1:0)

Fast die ganzen 90 Minuten lang suchen die Leipziger Lücken in der Abwehr made in Rostock. Einige Male verläuft das sehr erfolgreich. Schon nach sechs Minuten köpft Yussuf Poulsen zum 1:0 ein, sowohl Willi Orbán als auch Christopher Nkunku treffen dann lediglich Alu, sodass das Spiel lange offenbleibt, zumal sich Rostock nun auch offensiv bemerkbar macht. Dani Olmo ist es nach schönem Konter vorbehalten, die Entscheidung herbeizuführen.



4

02.03.2022

Hannover 96 – RB Leipzig
0:4 (0:2)

Nicht nur das Ergebnis erinnert an Leipzigs Auftritt in Runde eins. Es ist ein weitgehend einseitiges Spiel, in dem Christopher Nkunku mit seinen beiden Treffern in der 17. und 22. Minute schon früh klarmacht, wohin die Reise geht. Konrad Laimer und André Silva machen den Weg ins Halbfinale endgültig frei. Es ist das vierte Spiel ohne Gegentor für die „Roten Bullen“, die in 90 Minuten nicht einen einzigen Torschuss der Niedersachsen zulassen.





5

20.04.2022

RB Leipzig – 1. FC Union Berlin
2:1 (0:1)

Tedescos Team macht den Traum der Berliner vom Finale in der eigenen Stadt zunichte. Erstmals wird es richtig spannend, denn Union führt zunächst durch Sheraldo Becker, und es braucht einen Foulelfmeter, den André Silva verwandelt (61.), um Leipzig wieder ins Spiel zu bringen. 90.+2: Nach Flanke von Benjamin Henrichs landet der Ball bei Emil Forsberg, der per Kopf trifft, eine Stadt in Ekstase versetzt und seinen Klub ins dritte Finale in vier Jahren befördert.

ALTER SCHWEDE

Im US-Sport gilt als „clutch“, wer im finalen Moment die Nerven behält und die Entscheidung herbeiführt. Bezogen auf den deutschen Pokalwettbewerb gibt es keinen, auf den dieser Begriff besser passt als auf Emil Forsberg. Zum zweiten Mal hintereinander schoss der 30-Jährige RB Leipzig durch ein Tor in den letzten Sekunden des Halbfinales ins Endspiel von Berlin. Im dritten Versuch will er es nun erstmals als Sieger beenden.

Emil Forsbergs starker Fuß ist der rechte. Eine Flanke mit links zu verwerten, dazu noch volley, konnte also nur schiefgehen, als auf den Mittelfeldspieler von RB Leipzig in der 71. Minute des Pokal-Halbfinales gegen Union Berlin beim Stand von 1:1 eine Flanke von Benjamin Henrichs zusegelte. Seine Abnahme drehte weit neben das Tor. Vielleicht war aber auch noch nicht der richtige Zeitpunkt gekommen. Forsberg ist bei RB der Mann für die Herzschlagtore, bei denen es egal ist, ob sie auf seinen linken Fuß fallen – oder seine Stirn, mit der er in der Regel ebenfalls keine Tore erzielt. Hauptsache schön spät, am liebsten Sekunden vor dem Abpfiff in Spielen, in denen es nicht um Punkte, sondern den Knock-out geht. Als Henrichs noch einmal aus dem rechten Halbfeld in den Strafraum flankte, lief die zweite Minute der Nachspielzeit. Jetzt war der Moment der richtige: Der nur 1,77 Meter große Spielmacher stieg hoch, höher als die weitaus größeren Gegenspieler um ihn herum – und nickte den Ball zum 2:1 ein.

Er hat es wieder getan. Vor gut einem Jahr, ebenfalls in der Pokalrunde der letzten vier, wartete Forsberg bis zur ersten Minute der Nachspielzeit der Verlängerung, um Gegner Werder Bremen in der 121. Minute mit seinem Treffer zum 2:1 zu besiegen. Und Ende 2019 gegen Benfica, im letzten Gruppenspiel der Champions-League, aus dem RB einen Punkt brauchte, um ins Achtelfinale einzuziehen, tickte die 96. Minute gerade herunter, als Forsberg das 2:2 erzielte. Zuvor hatte er mit einem Strafstoß schon den Anschlusstreffer erzielt. Ebenfalls während seiner Lieblingszeit: in Minute 90. „Das ist ja nichts Neues, ich habe schon ein paar solcher Tore gemacht“, erklärte Forsberg nach dem Union-Spiel lachend, was man eigentlich nicht erklären kann. Doch was heißt beim Schweden: eigentlich? Gegen Bremen hatte ihn Leipzigs damaliger Trainer Julian Nagelsmann in der Verlängerung nur eingewechselt, um einen sicheren Schützen beim sich anbahnenden Elfmeterschießen auf dem Platz zu haben. Forsberg raunte dem Coach zu: „Es wird kein Elfmeterschießen geben. Ich mache das 2:1.“

EINFACH ABLIEFERN

Man kann es Schicksal nennen, vielleicht auch Zufall. Auf jeden Fall geht es nicht ganz mit rechten Dingen zu beim Routinier und seinen Treffern für den sächsischen Bundesligisten. Es sind schon fast 60, darunter solche wie gegen Benfica, Bremen, Union Berlin. Aber er hat auch die für die goldenen Statistiken des Klubs im Repertoire: Er schoss das erste Champions-League-Tor für die Rasenballsportler (gegen Monaco), er hat den 500. Treffer für seinen Klub seit der Gründung 2009 erzielt, ebenso das 700. Und: Auch das 1000. geht auf seine Kappe.

Eine Erklärung dafür, wie es dem Spielmacher immer wieder gelingt, die außergewöhnlichen Treffer zeitpunktgenau abzuliefern, wird man nicht finden. Forsberg selbst sagt mit dem für ihn typisch jungenhaften Humor: „Die kommen einfach zu mir, wenn sie gebraucht werden.“ Vielleicht ja als eine Art Belohnung für den Mut, den er nicht nur in den vielen Nervenspielen aufbringt, um seine Tore im Gemüt vorzubereiten, sondern den er auch vor über sieben Jahren aufbrachte, um überhaupt nach Leipzig zu wechseln.



1_Moment der Erlösung: Emil Forsberg und Kollegen feiern das 2:1 im Halbfinale.

1

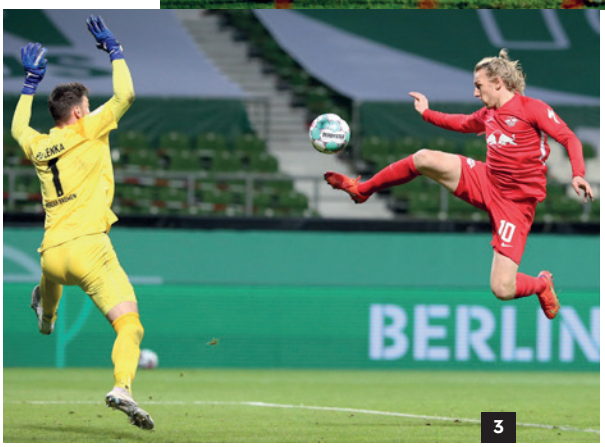
11

SPIELER

aus dem aktuellen Leipziger Aufgebot stehen vor ihrem dritten Pokalfinale mit RB: Gulácsi, Orbán, Klostermann, Mukiele, Halstenberg, Adams, Kampl, Laimer, Haidara, Forsberg und Poulsen.



2



3

2–3_Entscheidend erfolgreich: 2022 gegen Union Berlin, 2021 gegen Werder Bremen.

Das immerhin würde seine besonderen Tore einordnen. Als Emil Forsberg im Januar 2015 bei RB Leipzig als Spieler anheuerte, war das so, als setze er all sein Geld beim Roulette auf eine Farbe. Der Klub spielte zu dieser Zeit in der 2. Liga. Forsberg, damals 23, kam von einem Champions-League-Verein. Mit Malmö FF hatte er zuvor zwei schwedische Meisterschaften gewonnen und die Wochen vor seinem Wechsel gegen Klubs wie Atlético Madrid oder Juventus Turin gespielt. Plötzlich hießen die Gegner Erzgebirge Aue, wo ihm im ersten Spiel für seinen neuen Verein Schneebälle um die Ohren flogen.

Der Kulturschock schien tief zu sitzen. Forsberg, dem Sportdirektor Ralf Rangnick ausgemalt hatte, wie RB in den kommenden Jahren in die oberen Etagen des deutschen Fußballs aufsteigen würde, traf bis zum Sommer nicht ein einziges Mal ins Tor. Erst nach einem guten halben Jahr hatte er sich gefasst. Es folgten bis zum Beginn dieser Spielzeit eine erfolgreiche Zweitligasaison, der Aufstieg in die Bundesliga und ein Höhenflug, der hierzulande seinesgleichen sucht: die Vizemeisterschaft im ersten Jahr, die zweite vergangene Saison. Dazwischen zwei dritte Plätze, drei Champions-League-Teilnahmen, darunter ein Halbfinale, und zwei Pokalfinale, die Forsberg und seine Kollegen allerdings beide verloren: 2019 gegen die Bayern 0:3, vergangenen Sommer gegen Borussia Dortmund 1:4.

OFFENE RECHNUNG

Dieses dritte Endspiel, diesmal gegen den SC Freiburg, ist für den 70-maligen schwedischen Nationalspieler deshalb so etwas wie eine offene Rechnung mit dem deutschen Fußball, seiner Karriere und dem Klub, dem er schon so lange treu ist. Es war anfangs nicht die ganz große Liebe. Im Sommer 2017, nach 22 Vorlagen (Rekord!) und acht Treffern, hatte der überragende Spielmacher des Überraschungsvizemeisters das Angebot eines „europäischen Topklubs“ vorliegen, dem Vernehmen nach vom AC Mailand. Forsberg wollte wechseln, hatte zuvor aber gerade seinen Vertrag aufgebessert. Der Verein ließ ihn deshalb nicht ziehen. „Als ich jung war, hatte ich riesige Träume“, erzählte Forsberg vorigen Sommer im Trainingslager in Saalfelden, Österreich. „Ich wollte das probieren.“ Der Schwede aber schaut nicht gern zurück. „Was war, das war. Was soll ich mich grämen? Ich lebe im Hier und Jetzt.“

Diese Gegenwart hat er vergangenen Sommer vor der Europameisterschaft mit einem neuen Vertrag bis 2025 abgesichert. Es war ein Herzenswunsch. Seine Frau Shanga hat in Leipzig Wurzeln geschlagen, seine Tochter Florence wurde hier geboren, und er selbst fühlt sich „pudelwohl.“ Als die neue, und mit großer Sicherheit letzte Vereinbarung mit RB unterzeichnet war, verhalf er Schweden mit vier Treffern ins EM-Viertelfinale, „weil ich frei im Kopf war.“ Mit dieser Klarheit blickt er mittlerweile auf die Jahre, die noch vor ihm liegen. 2025 wird er 33 und dann zehn Jahre bei nur einem, wie er sagt, „europäischen Topklub“ gewesen sein. Zeit genug also, um in Ehren die letzten Runden seiner Karriere auf hohem Niveau zu drehen. Und um endlich den ersehnten deutschen Titel mit RB zu gewinnen. „Meine Tore werden noch gebraucht“, sagt Forsberg.

TEXT Martin Henkel
FOTOS (1–2) Picture Alliance/motivio, (3) AFP/Cathrin Müller

Continental
The Future in Motion



Unser Ziel: Reifen, die Sie sicher ans Ziel bringen.

Sicherheit entwickelt in Deutschland.
Verlassen Sie sich auf uns, wenn sich andere auf Sie verlassen.

continental-reifen.de



CHRISTOS STERNSTUNDEN

Er ist ein Phänomen. Für viele Experten ist er der Aufsteiger der Saison im deutschen Vereinsfußball, für einige sogar der wertvollste und beste Spieler der Bundesliga. Christopher Nkunku (24) will mit RB Leipzig die beste Saison seiner Profi-Karriere krönen und im Konfettiregen den DFB-Pokal in den Berliner Himmel stemmen.

Wie sieht der Franzose selbst die Chancen auf den Pokalsieg? An den Diskussionen, ob RB als leichter Favorit ins Endspiel geht, will er sich nicht beteiligen. Aber der 24-Jährige äußert sich, auch mit Blick auf das doppelte 1:1 beider Teams in dieser Bundesliga-Spielzeit, kämpferisch: „Wir konnten diese Saison nicht gegen Freiburg gewinnen. Ich denke, dass das Finale in Berlin eine gute Gelegenheit ist, dies zu ändern und den Pokal endlich nach Leipzig zu holen."

„Endlich" ist ein gutes Stichwort. Schließlich ist es für den jungen sächsischen Klub, der erst seit 13 Jahren existiert und seit sechs Jahren in der Bundesliga spielt, bereits das dritte Pokalfinale nach 2019 und 2021. Beim 0:3 gegen die Bayern kickte Nkunku noch in Paris, vor zwölf Monaten stand er beim 1:4 gegen Borussia Dortmund mit auf dem Rasen. „Meine Erinnerungen an das letzte Pokalfinale sind nicht unbedingt die besten, weil wir die Trophäe nicht in unseren Händen halten konnten." Doch „Christo" ist ein Mensch, der verpassten Chancen nicht ewig nachtrauert. Daher sagt er über sich und seine Mannschaft in dem schnelllebigen Geschäft: „Jetzt wollen wir es besser machen. Für mich ist es immer wichtig, den Moment zu erleben und Vergangenes abzuhaken." In gewisser Weise ist das Finale gegen Freiburg für Nkunku eine Premiere. Denn beim besagten 1:4 gegen Dortmund wurde er von Trainer Julian Nagelsmann erst nach der Pause eingewechselt, als es bereits 0:3 stand und die Messe gelesen war. Zwölf Monate später gilt es als unvorstellbar, dass Domenico Tedesco seinen wohl besten Spieler zunächst auf der Bank lässt.

ENTSCHEIDENDE TORE

Für Nkunku ist in dem einen Jahr seit der Finalpleite gegen Dortmund eine Menge passiert. Seine Top-Leistungen im Verein führten dazu, dass der bis März 2022 weltweit wertvollste Profi ohne Länderspiel vor acht Wochen sein Nationalmannschafts-Debüt im Trikot des Weltmeisters gegen die Elfenbeinküste (2:1) feiern durfte. Doch der Mann ohne Star-Allüren bleibt sich auch bei diesem Thema treu und erklärt den Unterschied zum Christopher Nkunku vom Mai 2021 bescheiden: „Ich bin immer noch derselbe Spieler und versuche, mein Bestes zu geben. Nur dass ich in dieser Saison öfter in die Nähe des Tores komme und somit mehr Chancen habe, entscheidende Tore oder Vorlagen zu geben. Das ist es eigentlich schon."

Mit diesen Worten stellt er sein Licht erheblich unter den Scheffel. Geradezu explodiert sind seine Leistungen im Spätsommer 2021. Seither spielt er auf konstant hohem Niveau, ist so gut wie nie verletzt und nahezu Woche für Woche mit seiner Ballbehandlung, seiner Technik, seiner Spielübersicht und seinem Zug zum Tor eine Augenweide. Ausgerech-



net eine deftige Niederlage seines Vereins gilt als sein persönlicher internationaler Durchbruch. Drei sehenswerte Auswärtstreffer gelangen Nkunku am 15. September in der Champions League bei Manchester City. Der große Schönheitsfehler: RB verlor das Spiel unter Trainer Jesse Marsch 3:6. Seit dessen Nachfolger Domenico Tedesco im Dezember die Defensive der „Bullen" auf Vordermann brachte, führen Nkunkus Top-Leistungen auch häufiger zu RB-Siegen.

WICHTIGE ELFMETER

Doch ein genauerer Blick auf die Trainer ist interessant. Julian Nagelsmann eilt wie keinem anderen der Ruf voraus, Spieler besser zu machen. Im Fall Christopher Nkunku ist dies eher mit Verzögerung eingetreten. Denn der kleine Franzose blühte ausgerechnet unter Jesse Marsch auf. Der US-Amerikaner erkannte in Nkunku den perfekten Spieler. Er gab seinem kreativen Offensivmann die Freiheiten, im gegnerischen Drittel die Positionen zu wechseln, in den Strafraum einzudringen, den Abschluss zu suchen. Nahezu im Wochentakt steigerte Nkunku sein Selbstvertrauen und tanzte plötzlich auf engstem Raum die Gegenspieler aus. Auch seine Vaterrolle hat offensichtlich noch ein paar Prozent an Leistung aus dem Ballzauberer herausgekitzelt. Und er holte in dieser Saison zahlreiche Elfmeter für die Leipziger heraus. Einen ganz wichtigen verwandelte er Mitte April in Bergamo gleich selbst, dieser führte die „Bullen" ins Halbfinale der Europa League. Nach einem Foul an Nkunku verwandelte Kollege André Silva den Strafstoß in der Runde der letzten vier gegen Union Berlin, der RB zurück ins Spiel brachte.

„FÜR MICH IST ES IMMER WICHTIG, DEN MOMENT ZU ERLEBEN UND VERGANGENES ABZUHAKEN."

In Zahlen liest sich die Leistungsexplosion des Christopher Nkunku phänomenal. Sieben Tore in 40 Pflichtspielen gelangen ihm 2020/2021. In der laufenden Spielzeit steht er nach 51 Partien bei 34 Treffern, allein elf gelangen ihm im Europapokal. Hinzu kommen 20 Assists – sie sind Ausdruck seines einzigartigen Blicks für den besser postierten Mitspieler. Diese Leistungen wecken Begehrlichkeiten, die großen Klubs interessieren sich für ihn. Doch Nkunku will zunächst vor allem eines: mit RB Leipzig einen Titel holen.

TEXT Frank Schober
FOTO Getty Images/Oliver Hardt

„JEDER TRÄUMT DAVON“

Sascha Stegemann leitet das 79. DFB-Pokalfinale. Es sei ein bisschen wie Weihnachten, sagt er – und das Endspiel die Bescherung. Bei aller Konzentration auf das große Spiel: Die besondere Atmosphäre will der 37-Jährige auch genießen.

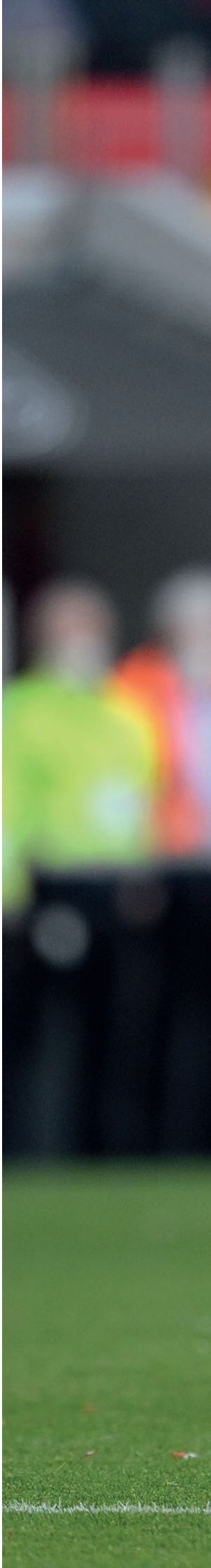
Herr Stegemann, worauf freuen Sie sich beim DFB-Pokalfinale am meisten?
Vor allem auf den Moment, wenn ich die beiden Mannschaften beim Einlaufen vorneweg in das vollbesetzte Olympiastadion führen darf. Als Zuschauer war ich schon ein paar Mal beim Pokalendspiel in Berlin dabei und konnte diese ganz besondere Atmosphäre erleben. Das beginnt schon, wenn die Fangruppen ab mittags in der Stadt unterwegs sind. Es ist vielleicht vergleichbar mit dem Weihnachtsfest aus der Sicht eines Kindes: Man spürt den ganzen Tag lang, dass etwas Besonderes in der Luft liegt – und wie an Heiligabend gibt es am Ende des Tages mit dem Pokalfinale schließlich die Bescherung.

Wann und wie haben Sie von Ihrer Nominierung für das Pokalendspiel erfahren?
Rund drei Wochen vor dem Spiel hat mich Lutz Michael Fröhlich, unser Sportlicher Leiter, kontaktiert und mir mitgeteilt, dass meine Assistenten und ich in diesem Jahr für das Endspiel vorgesehen seien. Die Nominierung sei der verdiente Lohn für eine gelungene Saison und für eine erfreuliche Entwicklung in den vergangenen Monaten. Diesen Moment konnte ich erst gar nicht richtig begreifen. Ich erinnere mich aber heute noch daran, dass ich nach dem Anruf ein Lächeln im Gesicht hatte, das den ganzen Tag geblieben ist.

Haben Sie sich zuvor schon mit dem Gedanken beschäftigt, dass Sie bald mal „an der Reihe“ sein könnten?
Jeder Bundesliga-Schiedsrichter träumt davon, eines Tages dieses Spiel leiten zu dürfen. Dementsprechend haben mein Team und ich in den vergangenen Monaten versucht, uns durch unsere Spielleitungen anzubieten und in den potenziellen Kandidatenkreis zu kommen. Da aber auch viele andere Schiedsrichter eine gute Saison gepfiffen haben, ist die Nominierung alles andere als selbstverständlich – wohl aber eine schöne Bestätigung.

Lutz Michael Fröhlich hat im Zusammenhang mit der Nominierung gesagt, dass Sie „aktuell zu den leistungsstärksten Schiedsrichtern der Liga zählen.“ Woran zeigt sich das?
Das müssen Sie ihn fragen (lacht). Aber im Ernst: Ich versuche, mich ständig weiterzuentwickeln und habe in den vergangenen Monaten vor allem an meiner Kommunikation und dem Umgang mit Spielern und Offiziellen gearbeitet. Dies ist, neben der Entscheidungsqualität, sicherlich einer der wichtigsten Bausteine für eine gelungene Spielleitung.

Erstmals seit elf Jahren steht keiner der beiden Dauerrivalen aus Dortmund und München im Finale, sondern zwei Vereine, die den Pokal erstmals in ihrer Geschichte gewinnen können. Was bedeutet das für den Charakter dieses Spiels?
Ich erwarte ein sehr intensives und umkämpftes Spiel – eben, weil es für beide Teams eine große Chance ist, einen Titel zu holen. Hinzu kommt aber auch, dass sich zwei technisch starke Teams gegenüberstehen, sodass es sicherlich nicht nur ein von Leidenschaft geprägtes, sondern auch ein ansehnliches Finale werden wird.





Ein häufig genanntes Sprichwort lautet: „Der Pokal hat seine eigenen Gesetze." Was macht für Sie den besonderen Reiz dieses Wettbewerbs aus?
Man weiß bei diesen Pokalspielen wirklich nie, wie es am Ende ausgeht. Das ist für mich das Faszinierende an diesem Wettbewerb. Es ist ein einziges Spiel, in dem alles passieren, in dem der Kleine den Großen ärgern kann. Das macht für mich den Reiz an diesen Spielleitungen aus.

Wie haben Sie sich als Schiedsrichter auf den Finaleinsatz konkret vorbereitet?
In den vergangenen Wochen habe ich zum einen mein körperliches Training auf dieses Spiel ausgerichtet. Darüber hinaus habe ich mich natürlich mit den Taktiken der Mannschaften und mit den einzelnen Spielertypen beschäftigt. Mein Ziel als Schiedsrichter ist es, möglichst viele Eventualitäten bereits im Vorfeld gedanklich durchzuspielen, um auf dem Platz nicht von Situationen überrascht zu werden. Bei aller Vorbereitung darf man aber dennoch weder voreingenommen noch zu sehr eingeengt ins Spiel hineingehen.

Nach zwei Endspielen ohne Publikum wegen Corona wird das Olympiastadion in diesem Jahr wieder ausverkauft sein. Wie viel von der Show drumherum nehmen Sie als Schiedsrichter auf dem Platz wahr?
Das wird man sehen. Aber schon in den Tagen vor dem Finale war die Vorfreude auf diese besondere Atmosphäre bei mir persönlich sehr groß. Und trotz aller Fokussierung auf das Spiel wollen wir von diesem Zauber im Stadion auf jeden Fall etwas mitbekommen und diesen auch ein Stück weit genießen.

Die Mannschaften bringen jeweils Zehntausende Fans mit ins Stadion. Wie viele Unterstützer hat das Schiedsrichter-Team eigentlich heute Abend auf der Tribüne?
Das DFB-Pokalfinale ist eine Ausnahme: Im Gegensatz zu unseren sonstigen Einsätzen in der Bundesliga dürfen wir Schiedsrichter zum Pokalendspiel Familie und Freunde mitbringen, weil es auch für uns ein ganz besonderes Spiel ist. Schon nach der Bekanntgabe der Nominierung hat mich eine dreistellige Anzahl von Nachrichten erreicht. Viele Menschen in unserem unmittelbaren Umfeld freuen sich für uns und fiebern mit uns mit – das zu erleben, ist sehr schön für uns.

Wenn Sie für die Spielleitung einen Wunsch frei hätten, wie würde der lauten?
Ich würde mir wünschen, dass wir Schiedsrichter bei der Nachbetrachtung des Spiels kein großes Thema sind. Und das gelingt uns dann, wenn wir es schaffen, Entscheidungen zu treffen, die möglichst alle nachvollziehen können.

INTERVIEW David Bittner
FOTO Getty Images/Matthias Hangst


BAUHAUS
Wenn's gut werden muss.
Cliff 650-1
Kingstone
OUTDOOR. Fine Dining
KMS
BEAST ZONE
Cliff 650-1
Mehr gut
geht nicht.
www.bauhaus.info
Folgen Sie uns auf:

ALLE FINAL-SCHIEDSRICHTER

1935	ALFRED BIRLEM (BERLIN)
1936	EGON ZACHER (BERLIN)
1937	DR. HANS GRABLER (REGENSBURG)
1938	FRITZ RÜHLE (MERSEBURG)
1939	CARL SCHÜTZ (DÜSSELDORF)
1940	ALOIS PENNIG (MANNHEIM)
1941	HELMUTH FINK (FRANKFURT/MAIN)
1942	ALBERT MULTER (LANDAU)
1943	EMIL SCHMETZER (MANNHEIM)
1953	ALOIS REINHARDT (STUTTGART)
1954	ALBERT DUSCH (KAISERSLAUTERN)
1955	WERNER TREICHEL (BERLIN)
1956	ADOLF LOSER (ESSEN)
1957	ALBERT DUSCH (KAISERSLAUTERN)
1958	WERNER TREICHEL (BERLIN)
1959	GERHARD SCHULENBURG (HAMBURG)
1960	ALBERT DUSCH (KAISERSLAUTERN)
1961	GÜNTER SPARING (KASSEL)
1962	ROLF SEEKAMP (BREMEN)
1963	RUDOLF KREITLEIN (STUTTGART)
1964	JOHANNES MALKA (HERTEN)
1965	RUDIBERT JACOBI (HEIDELBERG)
1966	GERHARD SCHULENBURG (HAMBURG)
1967	KARL NIEMEYER (BAD GODESBERG)
1968	KARL RIEGG (AUGSBURG)
1969	HELMUT FRITZ (LUDWIGSHAFEN)
1970	GERHARD SCHULENBURG (HAMBURG)
1971	FERDINAND BIWERSI (BLIESRANSBACH)
1972	HEINZ ALDINGER (WAIBLINGEN)
1973	KURT TSCHENSCHER (MANNHEIM)
1974	HANS-JOACHIM WEYLAND (OBERHAUSEN)
1975	WALTER HORSTMANN (NORDSTEMMEN)
1976	WALTER ESCHWEILER (EUSKIRCHEN)
1977	RUDOLF FRICKEL (MÜNCHEN)
	KLAUS OHMSEN (HAMBURG)
1978	JAN REDELFS (HANNOVER)
1979	GÜNTER LINN (ALTENDIEZ)
1980	HEINZ ALDINGER (WAIBLINGEN)
1981	HORST JOOS (STUTTGART)
1982	GERD HENNIG (DUISBURG)
1983	WALTER ENGEL (REIMSBACH)
1984	VOLKER ROTH (SALZGITTER)
1985	WERNER FÖCKLER (WEISENHEIM/SAND)
1986	DIETER PAULY (RHEYDT)
1987	PETER GABOR (BERLIN)
1988	WILFRIED HEITMANN (DRENTWEDE)
1989	KARL-HEINZ TRITSCHLER (FREIBURG)
1990	MANFRED NEUNER (LEIMEN)
1991	ARON SCHMIDHUBER (OTTOBRUNN)
1992	BERND HEYNEMANN (MAGDEBURG)
1993	DR. MARKUS MERK (KAISERSLAUTERN)
1994	MANFRED AMERELL (MÜNCHEN)
1995	EUGEN STRIGEL (HORB)
1996	HELLMUT KRUG (GELSENKIRCHEN)
1997	EDGAR STEINBORN (SINZIG)
1998	HARTMUT STRAMPE (HANDORF)
1999	JÜRGEN AUST (KÖLN)
2000	ALFONS BERG (KONZ)
2001	HERMANN ALBRECHT (KAUFBEUREN)
2002	DR. FRANZ-XAVER WACK (BIBERACH)
2003	LUTZ MICHAEL FRÖHLICH (BERLIN)
2004	HERBERT FANDEL (KYLLBURG)
2005	FLORIAN MEYER (BURGDORF)
2006	HERBERT FANDEL (KYLLBURG)
2007	MICHAEL WEINER (GIESEN)
2008	KNUT KIRCHER (ROTTENBURG)
2009	DR. HELMUT FLEISCHER (ULM)
2010	THORSTEN KINHÖFER (HERNE)
2011	WOLFGANG STARK (ERGOLDING)
2012	PETER GAGELMANN (BREMEN)
2013	MANUEL GRÄFE (BERLIN)
2014	FLORIAN MEYER (BURGDORF)
2015	DR. FELIX BRYCH (MÜNCHEN)
2016	MARCO FRITZ (KORB)
2017	DENIZ AYTEKIN (OBERASBACH)
2018	FELIX ZWAYER (BERLIN)
2019	TOBIAS STIELER (HAMBURG)
2020	TOBIAS WELZ (WIESBADEN)
2021	DR. FELIX BRYCH (MÜNCHEN)
2022	SASCHA STEGEMANN (NIEDERKASSEL)





„Obwohl viele von uns schon 30 Jahre mit dabei sind, wird das Pokalfinale in Berlin das bislang größte Erlebnis, das man als SC-Fan haben kann. Dementsprechend ist die Vorfreude auf das Spiel natürlich riesig. Schon die Tatsache, dass wir überhaupt im Finale stehen, ist unfassbar. Der Titel wäre dann nicht nur die Krönung einer überragenden Saison, sondern sogar die Krönung unserer Vereinsgeschichte. Da würde ein absoluter Kindheitstraum in Erfüllung gehen! Von unserem Fanclub reisen circa 280 Personen zum Finale nach Berlin. Insgesamt gehe ich davon aus, dass etwa 38.000 Freiburger vor Ort sein werden. Am Finaltag wird es in der Berliner Innenstadt auch ein Fan-Fest für alle geben, die es mit dem SC halten. Generell werden viele Menschen aus Baden-Württemberg in die Hauptstadt kommen, auch wenn sie gar keine Karten für das Spiel haben. Außerdem weiß ich, dass zahlreiche Fans von Union Berlin im Stadion sein und unsere Mannschaft unterstützen werden. Schließlich ist ihr Team ja im Halbfinale an Leipzig gescheitert. Die klare Mehrheit der Fans im Olympiastadion wird also dem SC Freiburg die Daumen drücken. Jetzt hoffen wir einfach, dass wir das Ding dann auch holen. Das wäre der Wahnsinn!“

BORIS SORYCHTA, PRÄSIDENT VON TORPEDO KINZIGTAL E. V.,
DEM GRÖSSTEN FANCLUB DES SC FREIBURG



„Für uns war nach dem Finaleinzug direkt klar: Nach Berlin zu fahren, bedeutet einfach nur Freude. Gerade nachdem wir das Pokalfinale im vergangenen Jahr leider nur vor dem Fernseher verfolgen konnten, ist es jetzt umso schöner, dass Leipzig direkt wieder im Endspiel steht.
Es ist die Chance für uns RB-Fans, nach 2019 wieder vor Ort im Olympiastadion dabei zu sein. Das Pokalfinale hat in ganz Deutschland einen enormen Stellenwert. Um unsere Mannschaft beim Spiel unterstützen zu können, unterbreche ich beispielsweise auch meinen Urlaub in Kroatien. Man merkt: Aus Fan-Sicht ist das nicht nur irgendein Spieltag – vielmehr ein ganzes Tagesevent. Denn für viele von uns geht es schon morgens mit dem Zug von Leipzig nach Berlin. Zeit genug, um den ganzen Tag die besondere Pokalatmosphäre in der Hauptstadt aufzusaugen und dem Anpfiff entgegenzufiebern. Wenn unsere Jungs dann noch den Pokal holen, wird es sicherlich auch eine lange Nacht. Unser erster großer Titel! Auf der Rückfahrt nach Leipzig und darüber hinaus wäre das dann natürlich Begeisterung pur.“

SEBASTIAN HORN, FANVERBAND LEIPZIG E.V.



ZURÜCK NACH BERLIN





Mit großen Spielen kennen sie sich aus in der deutschen Hauptstadt. In zwei Jahren kommt ein weiteres hinzu: Das Olympiastadion wird Schauplatz des Endspiels der Europameisterschaft 2024 sein. Gestartet wird das Turnier in München. Und auch den Spielplan hat die UEFA bekannt gegeben.

Gastgeber Deutschland ist an der Spitze der Gruppe A gesetzt und bestreitet das Eröffnungsspiel in der Fußball Arena München am 14. Juni 2024. Die Paarungen und Zeiten für das Finalturnier werden im Rahmen der Endrundenauslosung am 2. Dezember 2023 in der Elbphilharmonie in Hamburg festgelegt. Noch in diesem Jahr, am 9. Oktober 2022, erfolgt in der Festhalle Frankfurt die Auslosung des Qualifikationswettbewerbs.

Grundsätzlich ausschlaggebend für die Vergabe der Spiele pro Stadion sind die Kapazitäten und die Infrastruktur der Host City. Zudem wurde erstmals in der Geschichte der UEFA EURO das Thema Nachhaltigkeit in das Regelwerk aufgenommen und bei der Erstellung des Spielplans berücksichtigt. Eine besondere Maßnahme ist die Einteilung der Spielorte in drei sogenannte Cluster: Nord/Nordost (Berlin, Hamburg, Leipzig), West (Dortmund, Düsseldorf, Frankfurt, Gelsenkirchen, Köln) und Süd (Frankfurt, München, Stuttgart). Dies gewährleistet, dass die Reiseaktivitäten der Teams während der Gruppenphase reduziert werden und ermöglichen Kurzstreckentransfers mit Bus und Bahn. Auch das Thema Sicherheit wurde bei der Planung besonders bedacht. So werden in Nordrhein-Westfalen, also an den Spielorten Gelsenkirchen/Dortmund bzw. Köln/Düsseldorf, keine Spiele am selben Tag und zeitlich so weit wie möglich voneinander entfernt ausgetragen.

EURO FÜR ALLE

„Auftakt in München, Endspiel in Berlin: Das war schon 2006, beim letzten großen Turnier der Männer in Deutschland, die ideale Kombination“, sagt DFB-Präsident Bernd Neuendorf. „München war im vergangenen Jahr ein perfekter Gastgeber der paneuropäischen EM, die Hauptstadt Berlin hat als Finalort Tradition. Das Olympiastadion bietet jedes Jahr den würdigen Rahmen für das DFB-Pokalfinale. Wir haben in Deutschland insgesamt herausragende Fußball-Arenen, die schon jetzt bereit sind für die UEFA EURO 2024. Die Vorbereitungen in den Host Citys und auch in unseren Landesverbänden laufen. Mit dem Spielplan erhält das Turnier nun ein Gesicht. Das steigert noch einmal die Vorfreude. Es ist ein wichtiges Zeichen, dass der Spielplan erstmals auch vom Gedanken der Nachhaltigkeit entscheidend geprägt ist.“

Turnierdirektor Philipp Lahm hat die Erfahrung eines Heim-Turniers schon als Spieler gemacht. „Im Eröffnungsspiel der WM 2006 haben wir Costa Rica zugelost bekommen“, erinnert er sich. „Beim 4:2-Sieg ist mir das 1:0 gelungen – mit eingeschientem linkem Arm. Am Tag danach sagte mein Opa, damals 78, etwas, was mir 16 Jahre später noch ans Herz geht: ‚Mei, das ist schön. Dass ich das noch erleben darf.‘ Darum geht es im Fußball, darum geht es mir mit dieser Europameisterschaft – um einzigartige Erlebnisse, die man gemeinsam erfahren darf und die einem das Herz öffnen.“ Für Celia Šašić, DFB-Vizepräsidentin und Botschafterin der UEFA EURO 2024, geht es auch darum, „die starke Verankerung des Fußballs in der Gesellschaft aufzuzeigen. Unendlich viele Menschen, die meisten im Ehrenamt, tragen einen ganz wichtigen Teil zu diesem Großereignis bei. Diese Menschen sind die eigentlichen Held*innen des Turniers. Die EURO ist für alle, für Fans aus ganz Europa und aller Welt. Die Endrunde soll dieses Miteinander unterstreichen.“

Die Teams können voraussichtlich ab Ende Juni dieses Jahres aus dem umfangreichen Katalog der Mannschaftsquartiere, der von der EURO 2024 GmbH und dem DFB-Reisebüro erstellt und ausgearbeitet wurde, geeignete Team Base Camps auswählen, die sich in den Austragungsstädten, in denen sie ihre Gruppenspiele austragen bzw. in deren Nähe befinden. Der Spielplan erlaubt es zudem, dass jedes Team die verschiedenen Szenarien eines Turnierverlaufs nach Abschluss der Gruppenphase bis zum Finale in Berlin durchspielen und damit Planungssicherheit erlangen kann. „Damit haben wir ein operatives Fundament gelegt, auf dem wir weiterarbeiten können“, sagt Markus Stenger, Geschäftsführer der EURO 2024 GmbH. „Die Fußball-Familie in unserem Land und unsere gesamte Gesellschaft hat wieder einen Grund mehr zur Vorfreude auf die EURO 2024.“

TEXT Maximilian Geis
FOTO Thomas Böcker/DFB



1_Wiedersehen in Dortmund: Sebastian Kehl (links) und Philipp Lahm.

2_Die beiden Kapitäne vor dem DFB-Pokalfinale 2012.

DEUTSCHES FUSSBALL MUSEUM

GESCHICHTE GESCHRIEBEN

In einem der spektakulärsten Endspiele der jüngeren Vergangenheit gewann Borussia Dortmund 2012 mit 5:2 gegen Bayern München. Zehn Jahre später trafen anlässlich des Besuchs einer Delegation der EURO 2024 GmbH im Deutschen Fußballmuseum die damaligen Kapitäne Sebastian Kehl und Philipp Lahm zusammen. Gemeinsame Erinnerungen an ein spektakuläres Finale – und seine Folgen.

Ich habe kein Problem damit, über das Spiel zu sprechen“, sagt Lahm, obwohl zu vermuten wäre, dass es sich hier um einen wunden Punkt in der so erfolgreichen Karriere des Weltmeisters von 2014 handeln könnte. „Schon damals habe ich unmittelbar nach dem Abpfiff geäußert, dass ich, auch wenn wir defensiv sicher keinen guten Tag erwischt hatten, unseren Auftritt eigentlich in Ordnung fand.“ Das deutliche Endergebnis spiegelte das letztendlich nicht wider. Es lag wohl daran, dass den Dortmundern einfach alles gelang. Nicht nur an diesem Tag. „Wir haben im Verlauf der Saison die Bayern insgesamt dreimal geschlagen“, erinnert sich Sebastian Kehl. „Für uns war es mit der Titelverteidigung in der Meisterschaft und dem erstmaligen Gewinn des Doubles ein Jahr der Superlative. Beim Spiel selbst waren wir einfach in einem unglaublichen Flow mit begeisterndem Fußball und unfassbaren Toren.“

Robert Lewandowski, damals noch in Diensten der Schwarz-Gelben, traf dreimal, die weiteren BVB-Tore erzielten Shinji Kagawa und Mats Hummels. „Gefühlt war jeder Konter der Dortmunder ein Gegentreffer für uns“, merkt Lahm schmunzelnd an. Die Münchener Treffer gingen auf das Konto von Arjen Robben und Franck Ribéry. „Individuell waren wir womöglich nicht besser besetzt als die Bayern. Uns haben der Zusammenhalt, eine herausragende Stimmung im und um den Verein sowie nicht zuletzt auch die Zusammenarbeit mit einem außergewöhnlichen Trainer getragen“, sagt Kehl, dessen Trainer seinerzeit Jürgen Klopp hieß.

NACHT ZUM TAG

Den Bayern bot sich damals sehr schnell die Chance zur Wiedergutmachung. Eine Woche später stand das Champions-League-Endspiel gegen den FC Chelsea an. „Deshalb hatten wir nach dem Spiel gegen den BVB auch gar nicht die Zeit, großartig geknickt zu sein, denn wir mussten unmittelbar den Fokus auf die nächste Herausforderung legen. Ein Sieg gegen Chelsea und die Niederlage im Pokalfinale wäre nicht so dramatisch gewesen“, sagt Lahm. So wurde es für die Münchner jedoch richtig dramatisch, weil das „Finale dahoam“ ebenfalls verloren ging und im Meisterschaftsrennen der Bundesliga der BVB zuvor ja auch schon die Nase vorn gehabt hatte. Die Dortmunder hingegen hatten allen Grund zu feiern. „Wir haben mit der Mannschaft, den Mitarbeitern und Freunden des Vereins in Berlin die Nacht zum Tag gemacht“, erzählt Kehl. „Ich glaube, ich habe überhaupt nicht geschlafen. Und am nächsten Tag stand ja noch der Empfang in Dortmund an, wo wir mit einem Truck durch die Straßen gerollt sind und der begeisternden Menge den Pokal und die Meisterschale präsentiert haben.“

Für die Bayern galt es, sich neu zu sortieren. „Im Nachhinein kann man sagen, waren es Niederlagen zum richtigen Zeitpunkt“, sagt Lahm. „Sie haben uns noch enger zusammenrücken lassen. Wir bildeten danach eine richtige Einheit.“ Eine Einheit, die ein Jahr später dann doch die Champions League – ausgerechnet gegen Dortmund – gewann, eine Einheit, die den Stamm der Weltmeister von 2014 bildete und die den Grundstein für die Dominanz der Bayern in den folgenden zehn Jahren legte. Ohnehin hat Lahm allen Grund dazu, mit der damaligen Pokal-Niederlage gelassen umzugehen, schließlich verließ er an gleicher Stelle sechsmal als Sieger das Spielfeld. „Mein erstes Finale 2006 gegen Eintracht Frankfurt mit dem ganzen Ambiente drumherum, den beeindruckenden Choreografien beider Fanlager, der einzigartigen Atmosphäre im Stadion, ist mir besonders in Erinnerung geblieben. Aber natürlich immer auch die Duelle gegen den BVB und hierbei mein letzter Pokalsieg im Elfmeterschießen im Finale 2016.“


2

Da war Sebastian Kehl schon nicht mehr dabei, nachdem er ein Jahr zuvor seine Karriere nach seinem insgesamt vierten Pokalfinale beendet hatte, dort allerdings mit einer Niederlage gegen den VfL Wolfsburg. Ansonsten haben sich Kehl und Lahm über viele Jahre als Kapitäne ihrer Teams auf höchstem Niveau duelliert. „Dennoch habe ich mich immer gefreut, Sebastian zu begegnen, wenn Länderspiele anstanden. Mit der WM 2006 im eigenen Land verbindet uns eine unvergessliche gemeinsame Zeit in der Nationalmannschaft.“ Kehl bestätigt: „Unsere Aufeinandertreffen waren immer von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung geprägt. Wenn man auf dem Platz steht, kämpft man natürlich für sein Team und jeder will gewinnen.“ Und mit Blick auf die Zukunft sagt er: „Natürlich wollen wir weiterhin den Bayern Paroli bieten und gemeinsam mit unseren Fans wieder Erfolgserlebnisse feiern. Dabei müssen wir jedoch aufpassen, dass sich unsere Zufriedenheit in und um den Verein nicht nur an dem Abschneiden gegenüber den Bayern misst.“

VORFREUDE WECKEN

Philipp Lahm tourt derweil als Turnierdirektor der EURO 2024 durchs Land und informiert sich, häufig in Begleitung von Célia Šašić, in den Austragungsstädten nach dem Stand der Vorbereitung. Solche Termine wie nun auch in Dortmund nutzt er, um Vorfreude zu wecken und die Fußballbasis mitzunehmen, um dann in zwei Jahren unter dem Motto „United by Football“ ein Fußballfest zu feiern. „Der nächste große Meilenstein ist im Oktober die Auslosung der Qualifikationsgruppen für die EURO 2024“, sagt er. „Es bereitet mir große Freude, die einzelnen Maßnahmen zu begleiten und für die gesellschaftlichen Themen wie Integration, Chancengerechtigkeit und Teilhabe über den Fußball zu sensibilisieren.“

Das diesjährige Pokalfinale werden die beiden ehemaligen Kapitäne natürlich auch intensiv verfolgen. Lahm wünscht sich „viele Tore, Verlängerung, und der Glücklichere möge im Elfmeterschießen gewinnen.“ Das sollte dann der SC Freiburg sein, legt sich Kehl aus alter Verbundenheit zu seinem Ex-Klub fest. Und vielleicht wird die Begegnung zwischen Leipzig und Freiburg ja ähnlich unterhaltsam wie das Pokalfinale vor zehn Jahren.

TEXT Knut Hartwig
FOTOS (1) Roland Gorecki, (2) imago/Annegret Hilse

„SPORT IST EIN GRUNDPFEILER“

Franziska Giffey erlebt ihr erstes DFB-Pokalendspiel als Berlins Regierende Bürgermeisterin. Da trifft es sich gut, dass das Stadion wieder voll und das besondere Final-Feeling zu spüren sein wird. Auch wenn erneut kein Klub aus der Hauptstadt dabei ist.

Das Berliner Olympiastadion ist bereits seit 1985 der Austragungsort des DFB-Pokalendspiels. Was bedeutet dieses Fußball-Highlight für Ihre Stadt?
Das Pokalfinale ist nicht nur ein absoluter Höhepunkt des Sportjahres in Deutschland, sondern auch im Kalender Berlins. Ein Wochenende, an dem sich Zehntausende von Menschen aus Deutschland in der Hauptstadt versammeln, das ist in jedem Jahr ein großartiges Ereignis.

Zumal nach zwei Jahren wieder Zuschauer*innen zugelassen sind, die das Olympiastadion in ein riesiges Fan-Farbenmeer verwandeln. Nach zwei coronabedingten Spielen ohne Publikum: Wie groß ist Ihre Vorfreude auf ein ausverkauftes Stadion?
Riesig. Es war für die Vereine und für die Fans bitter, in den vergangenen Jahren Spiele ohne Publikum erleben zu müssen. Umso schöner, dass es wieder möglich ist, vor vollem Haus zu spielen.

Hat die Teilnahme am „Cup Handover“ im Roten Rathaus bei Ihnen diese Vorfreude auf das Finale nochmals verstärkt?
Auf jeden Fall! Das war eine beeindruckende Atmosphäre mit richtig guter Stimmung und hat Lust auf das Finale gemacht.

In der aktuellen Saison verpasste der 1. FC Union das Finale nur knapp. Seit 1985 standen lediglich die Amateure von Hertha BSC (1993) und Union (2001) im Endspiel. Was würde ein echtes Heimspiel im DFB-Pokalfinale in Berlin auslösen?
Natürlich wäre es toll, wenn einer der Hauptstadtklubs im Finale stehen würde. Für das nächste Jahr drücke ich wieder die Daumen.

Auch in der kommenden Saison werden wir wieder einige Berliner Vereine im DFB-Pokal sehen. Neben den Bundesligisten spielen am Finaltag der Amateure die VSG Altglienicke und Viktoria Berlin nicht nur um den Landespokal, sondern auch um ein mögliches Traumlos in der 1. Runde des DFB-Pokals. Wie gefällt Ihnen dieser Modus „David gegen Goliath“?
Dieser Modus gehört zum Reiz des Wettbewerbs. Auch wenn am Ende oft die großen Namen unter sich bleiben, so lässt sich zu Beginn nie sagen, wer am Ende im Finale steht. Und oft genug waren es die Kleinen, die den Großen auch mal zeigen, wie es geht. Und in diesem Jahr stehen zwei Teams im Finale, die den Pokal noch nicht gewonnen haben.

Jenseits dieses Rampenlichts engagieren sich in Deutschland Millionen von Ehrenamtlichen in knapp 25.000 Amateurvereinen. Auch in Berlin zeigen zahlreiche Klubs herausragenden Einsatz bei der Integration von Flüchtlingen aus der Ukraine. Wie nehmen Sie dieses Engagement aktuell wahr?
Das Engagement in Berlin in den letzten Monaten war überwältigend. Spontan haben viele Berlinerinnen und Berliner Solidarität gegenüber den Geflüchteten gezeigt. Auch der Sport hat hier einen großen Anteil. Die Vereine, die bis vor kurzem noch mit den Herausforderungen der Pandemie kämpfen mussten, haben sofort angefangen, sich für ukrainische Geflüchtete einzu-

setzen. Etwa, indem die Geflüchteten bei Vereinsmitgliedern Unterkünfte gefunden haben oder ihnen durch Vereinsmitglieder Unterkünfte vermittelt wurden. Zudem wurden von einigen Vereinen Hilfsgüter an die Grenzen gefahren und ukrainische Geflüchtete auf dem Rückweg mitgenommen und untergebracht. Die Vereine schaffen kostenlose Angebote, damit Geflüchtete hier in Berlin weiterhin Sport betreiben können. Für all das danke ich ihnen sehr.

Welche gesellschaftliche Bedeutung messen Sie den Amateurvereinen generell bei?
Die Sportmetropole Berlin lebt vom ehrenamtlichen Engagement in den Sportvereinen ebenso wie vom Spitzensport und Großveranstaltungen wie dem DFB-Pokalfinale. Sport bedeutet aber auch mehr Lebensqualität und Zusammenhalt für die Stadtgesellschaft. Insofern ist die Bedeutung enorm: Der Sport ist und bleibt ein Grundpfeiler des gesellschaftlichen Lebens.

Die zusätzlichen Nachwuchs-Kicker*innen lenken den Fokus auf ein drängendes Problem im Amateurfußball. Während es in ländlichen Regionen an Spieler*innen fehlt, stoßen in Großstädten wie Berlin die Sportstätten an ihre Kapazitätsgrenzen. Wie kann die Politik unterstützen?
In Berlin wurde und wird mit einem Sportstättensanierungsprogramm dafür gesorgt, dass die öffentlichen Sportanlagen weiterhin uneingeschränkt genutzt und in einem guten Zustand gehalten werden können, und dass drohende Schließungen oder Teilschließungen aufgrund von Sicherheitsmängeln abgewendet werden konnten. Zudem werden Sportflächen wie der Jahn-Sportpark zum Inklusionssportpark entwickelt. Hier wird es viel Platz und weitere Trainingsmöglichkeiten auch für Amateurvereine geben. Die Typensporthallen werden überarbeitet und die Einrichtung von mindestens zwei inklusiven Sporthallen pro Bezirk wird derzeit vorangetrieben. Gleichzeitig prüft der Senat Ausbaumöglichkeiten etwa auf Dachflächen und die effektivere Auslastung bestehender Sportanlagen.

Welche Chancen bietet das Endspiel im DFB-Pokal, um bei weiteren Kindern und Jugendlichen die Begeisterung für den Fußball zu wecken?
Das ist allein wegen der einzigartigen Stimmung auf den Rängen eine ganz fantastische Möglichkeit, Begeisterung zu wecken – nicht nur für den Fußball, sondern auch für Berlin. Darauf freue ich mich sehr.



INTERVIEW Tim Noller
FOTO Thomas Böcker/DFB

AUF AUGENHÖHE

Erstmals koordiniert der Berliner Fußball-Verband zum DFB-Pokalfinale ein inklusives Volunteer-Programm. Das Projekt ist Teil der Initiative „Raus aus dem Abseits – Fußball für alle“, die die Teilhabe von Menschen mit Behinderung fördert.



RAUS AUS DEM ABSEITS

FUSSBALL FÜR ALLE

Sei es bei der Ausgabe von Akkreditierungen, beim Einlass und bei der Platzanweisung oder bei logistischen und unterstützenden Aufgaben in der Eventkoordination – um einen reibungslosen Ablauf des DFB-Pokalfinales gewährleisten zu können, werden vor, während und nach der Veranstaltung zahlreiche freiwillige Helfer*innen im Einsatz sein. Neben den Zuschauer*innen kehren auch die Volunteers ins Berliner Olympiastadion zurück. Erstmals hat der Berliner Fußball-Verband (BFV), der das Freiwilligen-Programm wie in der Vergangenheit koordiniert, in diesem Jahr auch Stellen ausgeschrieben, die sich an Menschen mit Behinderung richten. Das Ziel ist es, allen Interessierten eine möglichst gleichberechtigte Teilhabe am DFB-Pokalfinale zu ermöglichen – sowohl den Zuschauer*innen auf den Rängen als auch den vielen mitwirkenden Freiwilligen.

Insgesamt zwölf inklusive Volunteer-Stellen besetzt der BFV beim diesjährigen DFB-Pokalfinale. Die angemeldeten Freiwilligen haben unterschiedliche geistige oder körperliche Beeinträchtigungen und kommen in der Zuschauer*innenbetreuung im Unterring und im Volunteer-Center zum Einsatz. Lisa Otto, hauptamtliche Event-Inklusionsmanagerin beim BFV und Projektleiterin des inklusiven Volunteer-Programms, ist sich sicher, dass der neue Ansatz ein voller Erfolg wird: „Die Begegnung von Menschen mit und ohne Behinderung ist für beide Seiten sehr wertvoll. Trotzdem haben viele Leute Angst, etwas falsch zu machen, wenn sie mit einem Menschen mit Behinderung in Kontakt kommen. Diese Bedenken sind unbegründet und können durch gemeinsame Erlebnisse abgebaut werden."

VIELE PROJEKTE

Berührungspunkte schaffen und Treffen ermöglichen – das sind die vorrangigen Ziele, die der BFV mit seinem Volunteer-Projekt verfolgt. Jemand, der bereits langjährige berufliche Erfahrungen mit diesen Themen gemacht hat, ist Tom Hauthal. Als Direktor Sport & Bildung bei Special Olympics Deutschland ist er in die Organisation des weltweit größten inklusiven Sportevents eingebunden: die Special Olympics World Games, die 2023 in Berlin stattfinden werden. Im Volunteer-Programm zum DFB-Pokalfinale war er in der Vergangenheit zudem mehrfach als Gruppenleiter tätig. „Es ist fantastisch, dass das inklusive Freiwilligen-Programm in diesem Jahr zustande gekommen ist", sagt Hauthal. „Vor Ort wird man feststellen, dass die Begegnung völlig unkompliziert ist, wenn man offen aufeinander zugeht. Aus unserer Erfahrung bei Special Olympics ist das Eis für gewöhnlich schon nach fünf Minuten gebrochen. Menschen mit Behinderung freuen sich teils wochenlang auf ihren Freiwilligeneinsatz und haben überhaupt keine Berührungsangst."

Das inklusive Volunteer-Programm ist nur eines von vielen Projekten, mit denen sich der BFV für eine gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung einsetzt. Alle Maßnahmen wurden in den vergangenen Jahren unter der Marke „Raus aus dem Abseits – Fußball für alle" gebündelt und werden bis Ende 2025 von der Aktion Mensch gefördert. Karl Felix Heinz ist als hauptamtlicher Inklusionsbeauftragter des BFV für die Koordination der Projekte verantwortlich.

STRUKTUREN ETABLIEREN

„Wir versuchen, inklusive Strukturen auf allen Ebenen im Berliner Fußball zu etablieren bzw. auszubauen. Der umfassendste Bereich ist die Schaffung von Spiel- und Wettbewerbsangeboten für Menschen mit Behinderung. In Berlin gibt es bereits diverse Inklusionsteams für Menschen mit intellektuellen Beeinträchtigungen, Blindenfußball bei Hertha BSC, Amputiertenfußball bei Tennis Borussia, Gehörlosenfußball beim BSC Comet und ‚Walking Football'", sagt Heinz. „Die Netzwerkarbeit mit anderen Organisationen und Verbänden, die sich im Bereich Inklusionssport engagieren, ist ein weiterer wichtiger Teil meiner Arbeit. Dabei geht es zum Beispiel darum, Kriterienkataloge für inklusive Sportanlagen zu erstellen und diese an die Politik zu vermitteln. Parallel arbeiten wir daran, die Qualifizierungsangebote des BFV barrierefreier zu gestalten und das Thema Inklusion auch in die Trainer*innen- und Schiedsrichter*innenausbildung zu integrieren."

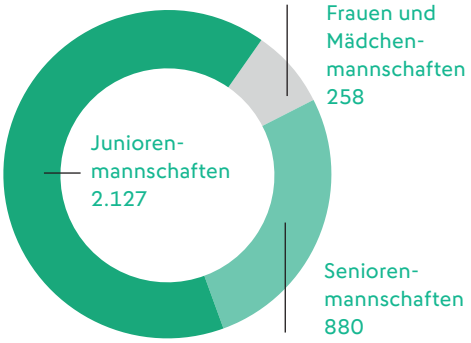
Das diesjährige DFB-Pokalfinale ermöglicht es den Besucher*innen, Menschen mit Behinderung auf Augenhöhe zu begegnen. Das kann entweder im Gespräch mit den mitwirkenden Volunteers geschehen oder im Rahmen des inklusiven Kinderfußballturniers, das der BFV im Vorfeld der Partie ab 12 Uhr auf dem Olympischen Platz veranstaltet. Eine Botschaft steht dabei im Vordergrund: Fußball ist für alle da!

TEXT Janosch Franke



Bernd Schultz ist der Präsident des BFV.

DER BFV IN ZAHLEN	
Mitglieder:	187.134
Vereine:	371
Mannschaften:	3.265
Aktive Schiedsrichter*innen:	973
Auswahlteams:	9
DFB-Stützpunkte:	6



bwin
Sportwetten



OFFIZIELLER PARTNER

Wer gewinnt das DFB-Pokalfinale?

SC Freiburg
40.00 €

RB Leipzig
19.30 €

Möglicher Gewinn bei 10 € Einsatz | Quotenänderungen vorbehalten

18+ | Suchtrisiken | glücksspielhilfe.de

bwin.de

Laden im App Store

JETZT BEI Google Play



24

MAL
stand der FC Bayern im Endspiel (20 Siege), auf den Plätzen: Schalke (zwölf Teilnahmen) sowie Bremen, Köln und Dortmund (je zehn)

78

TREFFER
erzielte Gerd Müller in seinen 62 Pokalpartien, die meisten Tore in Finals gelangen Robert Lewandowski (sieben)



79

DFB-POKALSPIELE
bestritt Mirko Votava – Rekord!



7

POKALTITEL
gewann Bastian Schweinsteiger, so viele wie kein anderer

5:0

war der höchste Sieg in einem DFB-Pokalfinale, beide Male aufgestellt von Schalke 04 (1972 und 2011)

7

TORE
in einem Pokalspiel erzielten drei Spieler: Dieter Hoeneß (VfB Stuttgart, 1978), Ernst Willimowski (TSV 1860 München, 1942) und Helmut Schön (Dresdner SC, 1938)

25

KLUBS
wurden bereits Pokalsieger, ein 26. kommt in diesem Jahr hinzu



8

EINSÄTZE
in DFB-Pokal-Endspielen verzeichnen zwei Spieler: die Bayern Thomas Müller und Franck Ribéry



1



2

ALLE ENDSPIELE

DFB-POKAL

1935	1. FC Nürnberg – FC Schalke 04	2:0 (0:0)
1936	VfB Leipzig – FC Schalke 04	2:1 (2:1)
1937	FC Schalke 04 – Fortuna Düsseldorf	2:1 (0:0)
1938	Rapid Wien – FSV Frankfurt	3:1 (0:1)
1939	1. FC Nürnberg – Waldhof Mannheim	2:0 (0:0)
1940	Dresdner SC – 1. FC Nürnberg	2:1 (1:1, 1:1) n.V.
1941	Dresdner SC – FC Schalke 04	2:1 (1:0)
1942	TSV 1860 München – FC Schalke 04	2:0 (0:0)
1943	First Vienna FC – LSV Hamburg	3:2 (2:2, 0:1) n.V.
1953	Rot-Weiss Essen – Alemannia Aachen	2:0 (1:0)
1954	VfB Stuttgart – 1. FC Köln	1:0 n.V.
1955	Karlsruher SC – FC Schalke 04	3:2 (1:1)
1956	Karlsruher SC – Hamburger SV	3:1 (1:1)
1957	Bayern München – Fortuna Düsseldorf	1:0 (0:0)
1958	VfB Stuttgart – Fortuna Düsseldorf	4:3 (3:3, 1:0) n.V.
1959	Schwarz-Weiß Essen – Borussia Neunkirchen	5:2 (1:0)
1960	Borussia Mönchengladbach – Karlsruher SC	3:2 (2:1)
1961	Werder Bremen – 1. FC Kaiserslautern	2:0 (1:0)
1962	1. FC Nürnberg – Fortuna Düsseldorf	2:1 (1:1, 0:0) n.V.
1963	Hamburger SV – Borussia Dortmund	3:0 (2:0)
1964	TSV 1860 München – Eintracht Frankfurt	2:0 (1:0)
1965	Borussia Dortmund – Alemannia Aachen	2:0 (2:0)
1966	Bayern München – Meidericher SV	4:2 (1:1)
1967	Bayern München – Hamburger SV	4:0 (1:0)
1968	1. FC Köln – VfL Bochum	4:1 (2:1)
1969	Bayern München – FC Schalke 04	2:1 (2:1)
1970	Kickers Offenbach – 1. FC Köln	2:1 (1:0)
1971	Bayern München – 1. FC Köln	2:1 (1:1, 0:1) n.V.
1972	FC Schalke 04 – 1. FC Kaiserslautern	5:0 (2:0)
1973	Borussia Mönchengladbach – 1. FC Köln	2:1 (1:1, 1:1) n.V.
1974	Eintracht Frankfurt – Hamburger SV	3:1 (1:1, 1:0) n.V.
1975	Eintracht Frankfurt – MSV Duisburg	1:0 (0:0)
1976	Hamburger SV – 1. FC Kaiserslautern	2:0 (2:0)
1977	1. FC Köln – Hertha BSC	1:1 (1:1, 1:0) n.V.
	1. FC Köln – Hertha BSC	1:0 (0:0)
1978	1. FC Köln – Fortuna Düsseldorf	2:0 (0:0)
1979	Fortuna Düsseldorf – Hertha BSC	1:0 n.V.
1980	Fortuna Düsseldorf – 1. FC Köln	2:1 (0:1)
1981	Eintracht Frankfurt – 1. FC Kaiserslautern	3:1 (2:0)
1982	Bayern München – 1. FC Nürnberg	4:2 (0:2)
1983	1. FC Köln – Fortuna Köln	1:0 (0:0)
1984	Bayern München – Borussia Mönchengladbach	1:1 (1:1, 0:1) n.V., 7:6 i.E.
1985	Bayer 05 Uerdingen – Bayern München	2:1 (1:1)
1986	Bayern München – VfB Stuttgart	5:2 (2:0)
1987	Hamburger SV – Stuttgarter Kickers	3:1 (1:1)
1988	Eintracht Frankfurt – VfL Bochum	1:0 (0:0)
1989	Borussia Dortmund – Werder Bremen	4:1 (1:1)
1990	1. FC Kaiserslautern – Werder Bremen	3:2 (3:0)
1991	Werder Bremen – 1. FC Köln	1:1 (1:1, 0:0) n.V., 4:3 i.E.
1992	Hannover 96 – Borussia Mönchengladbach	0:0 n.V., 4:3 i.E.
1993	Bayer 04 Leverkusen – Hertha BSC Amateure	1:0 (0:0)
1994	Werder Bremen – Rot-Weiss Essen	3:1 (2:0)



3



4

1_Dieses war der erste Streich: Bayern München hat den DFB-Pokal schon 20-mal gewonnen, Titel Nummer eins gab es 1957.

2_Das wohl berühmteste Tor aller Pokalendspiele erzielte der Gladbacher Günter Netzer 1973 gegen den 1. FC Köln – kurz, nachdem er sich selbst eingewechselt hatte.

3_Marcel Halstenberg und RB Leipzig standen im vergangenen Jahr zum zweiten Mal im Endspiel und unterlagen Borussia Dortmund (rechts: Jadon Sancho) mit 1:4.

4_Mit Trainer Uwe Reinders wurde Hansa Rostock 1991 letzter Pokalsieger der DDR.

1995	Borussia Mönchengladbach – VfL Wolfsburg	3:0 (1:0)
1996	1. FC Kaiserslautern – Karlsruher SC	1:0 (1:0)
1997	VfB Stuttgart – Energie Cottbus	2:0 (1:0)
1998	Bayern München – MSV Duisburg	2:1 (0:1)
1999	Werder Bremen – Bayern München	1:1 (1:1, 1:1) n.V., 5:4 i.E.
2000	Bayern München – Werder Bremen	3:0 (0:0)
2001	FC Schalke 04 – 1. FC Union Berlin	2:0 (0:0)
2002	FC Schalke 04 – Bayer 04 Leverkusen	4:2 (1:1)
2003	Bayern München – 1. FC Kaiserslautern	3:1 (2:0)
2004	Werder Bremen – Alemannia Aachen	3:2 (2:0)
2005	Bayern München – FC Schalke 04	2:1 (1:1)
2006	Bayern München – Eintracht Frankfurt	1:0 (0:0)
2007	1. FC Nürnberg – VfB Stuttgart	3:2 (2:2, 1:1) n.V.
2008	Bayern München – Borussia Dortmund	2:1 (1:1, 1:0) n.V.
2009	Werder Bremen – Bayer 04 Leverkusen	1:0 (0:0)
2010	Bayern München – Werder Bremen	4:0 (1:0)
2011	FC Schalke 04 – MSV Duisburg	5:0 (3:0)
2012	Borussia Dortmund – Bayern München	5:2 (3:1)
2013	Bayern München – VfB Stuttgart	3:2 (1:0)
2014	Bayern München – Borussia Dortmund	2:0 n.V.
2015	VfL Wolfsburg – Borussia Dortmund	3:1 (3:1)
2016	Bayern München – Borussia Dortmund	0:0 n.V., 4:3 i.E.
2017	Borussia Dortmund – Eintracht Frankfurt	2:1 (1:1)
2018	Eintracht Frankfurt – Bayern München	3:1 (1:0)
2019	RB Leipzig – Bayern München	0:3 (0:1)
2020	Bayern München – Bayer 04 Leverkusen	4:2 (2:0)
2021	Borussia Dortmund – RB Leipzig	4:1 (3:0)

FDGB-/NOFV-POKAL

1949	BSG Waggonbau Dessau – BSG Gera Süd	1:0 (0:0)
1950	BSG EHW Thale – BSG KWU Erfurt	4:0 (1:0)
1952	SG Volkspolizei Dresden – BSG Einheit Pankow	3:0 (2:0)
1954	ZSK Vorwärts Berlin – BSG Motor Zwickau	2:1 (0:0)
1955	SC Wismut Karl-Marx-Stadt – SC Empor Rostock	3:2 (2:2, 1:0) n.V.
1956	SC Chemie Halle-Leuna – ZASK Vorwärts Berlin	2:1 (1:0)
1957	SC Lok Leipzig – SC Empor Rostock	2:1 (1:1, 0:0) n.V.
1958	SC Einheit Dresden – SC Lok Leipzig	2:1 (1:1, 0:0) n.V.
1959	SC Dynamo Berlin – SC Karl-Marx-Stadt	0:0 n.V.
	SC Dynamo Berlin – SC Karl-Marx-Stadt	3:2 (1:1)
1960	SC Motor Jena – SC Empor Rostock	3:2 (2:2, 0:0) n.V.
1962	SC Chemie Halle – SC Dynamo Berlin	3:1 (1:0)
1963	BSG Motor Zwickau – BSG Chemie Zeitz	3:0 (2:0)
1964	SC Aufbau Magdeburg – SC Leipzig	3:2 (1:2)
1965	SC Aufbau Magdeburg – SC Motor Jena	2:1 (0:0)
1966	BSG Chemie Leipzig – BSG Lok Stendal	1:0 (0:0)
1967	BSG Motor Zwickau – F.C. Hansa Rostock	3:0 (2:0)
1968	1. FC Union Berlin – FC Carl Zeiss Jena	2:1 (1:1)
1969	1. FC Magdeburg – FC Karl-Marx-Stadt	4:0 (1:0)
1970	FC Vorwärts Berlin – 1. FC Lok Leipzig	4:2 (1:1)
1971	SG Dynamo Dresden – BFC Dynamo	2:1 (1:1, 0:0) n.V.
1972	FC Carl Zeiss Jena – SG Dynamo Dresden	2:1 (1:1)
1973	1. FC Magdeburg – 1. FC Lok Leipzig	3:2 (1:1)
1974	FC Carl Zeiss Jena – SG Dynamo Dresden	3:1 (1:1, 0:0) n.V.
1975	BSG Sachsenring Zwickau – SG Dynamo Dresden	2:2 (1:1, 0:0) n.V., 4:3 i.E.
1976	1. FC Lok Leipzig – FC Vorwärts Frankfurt/Oder	3:0 (1:0)
1977	SG Dynamo Dresden – 1. FC Lok Leipzig	3:2 (0:0)
1978	1. FC Magdeburg – SG Dynamo Dresden	1:0 (1:0)
1979	1. FC Magdeburg – BFC Dynamo	1:0 n.V.
1980	FC Carl Zeiss Jena – FC Rot-Weiß Erfurt	3:1 (1:1, 1:0) n.V.
1981	1. FC Lok Leipzig – FC Vorwärts Frankfurt/Oder	4:1 (0:1)
1982	SG Dynamo Dresden – BFC Dynamo	1:1 (1:1, 0:0) n.V., 5:4 i.E.
1983	1. FC Magdeburg – FC Karl-Marx-Stadt	4:0 (1:0)
1984	SG Dynamo Dresden – BFC Dynamo	2:1 (0:0)
1985	SG Dynamo Dresden – BFC Dynamo	3:2 (1:0)
1986	1. FC Lok Leipzig – 1. FC Union Berlin	5:1 (1:0)
1987	1. FC Lok Leipzig – F.C. Hansa Rostock	4:1 (1:1)
1988	BFC Dynamo – FC Carl Zeiss Jena	2:0 n.V.
1989	BFC Dynamo – FC Karl-Marx-Stadt	1:0 (0:0)
1990	1. FC Dynamo Dresden – PSV Schwerin	2:1 (0:0)
1991	F.C. Hansa Rostock – Eisenhüttenstädter FC Stahl	1:0 (1:0)

VFB STUTTGART

TOR



Kilian Scharner
Geb.: 06.01.2003
Österreich
Spiele: 0
Tore: 0



Tobias Werdich
Geb.: 17.06.2003
Deutschland
Spiele: 3
Tore: 0

TRAINER

Nico Willig
Geb.: 11.12.1980



ABWEHR



Moussa Cissé
Geb.: 29.04.2003
Frankreich
Spiele: 0
Tore: 0



Mattis Hoppe
Geb.: 23.07.2003
Deutschland
Spiele: 4
Tore: 0



Paul König
Geb.: 30.08.2004
Deutschland
Spiele: 3
Tore: 0



Robin Littig
Geb.: 31.03.2003
Deutschland
Spiele: 4
Tore: 0



Luis Mestre
Geb.: 05.03.2003
Schweiz
Spiele: 1
Tore: 0



Gabriel Niculescu
Geb.: 13.03.2004
Rumänien
Spiele: 0
Tore: 0



Leon Reichardt
Geb.: 28.06.2004
Deutschland
Spiele: 3
Tore: 0



Marvin Schuster
Geb.: 19.04.2003
Österreich
Spiele: 4
Tore: 0

MITTELFELD



Niklas Ambrosius
Geb.: 07.02.2004
Deutschland
Spiele: 1
Tore: 0



Mirhan Inan
Geb.: 14.06.2003
Türkei
Spiele: 1
Tore: 0



Davino Knappe
Geb.: 07.01.2003
Deutschland
Spiele: 2
Tore: 2



Lukas Laupheimer
Geb.: 10.04.2003
Deutschland
Spiele: 4
Tore: 0



Raul Paula
Geb.: 25.01.2004
Deutschland
Spiele: 4
Tore: 2



Luís Ribeiro
Geb.: 06.01.2004
Portugal
Spiele: 2
Tore: 1



Mehmet Şahin
Geb.: 16.03.2004
Österreich
Spiele: 2
Tore: 0



Nathan Winkler
Geb.: 24.04.2004
Deutschland
Spiele: 3
Tore: 0

ANGRIFF



Charalampos Babis Drakas
Geb.: 04.02.2003
Deutschland
Spiele: 3
Tore: 0



Thomas Kastanaras
Geb.: 09.01.2003
Griechenland
Spiele: 4
Tore: 3



Lukas Sonnenwald
Geb.: 09.02.2003
Deutschland
Spiele: 1
Tore: 0



Alexis Tibidi
Geb.: 03.11.2003
Frankreich
Spiele: 3
Tore: 1



Maximilian Wagner
Geb.: 06.02.2004
Deutschland
Spiele: 2
Tore: 1



Elisio Widmann
Geb.: 14.02.2004
Deutschland
Spiele: 0
Tore: 0

Alle Spiele und Tore beziehen sich auf die Pokalsaison 2021/2022.

KARL-LIEBKNECHT-STADION POTSDAM
20.05.2022 | ANSTOSS: 18 UHR

SCHIEDSRICHTER
Jarno Wienefeld (Hamburg)

VIERTER OFFIZIELLER
Gerrit Breetholt (Hamburg)

SCHIEDSRICHTER-ASSISTENTEN
Devin Wengorz (Hamburg)
Marvin Vogt (Hamburg)

BORUSSIA DORTMUND

TOR



1 **Silas Ostrzinski**
Geb.: 19.11.2003
Deutschland
Spiele: 3
Tore: 0



12 **Marian Kirsch**
Geb.: 12.02.2004
Deutschland
Spiele: 1
Tore: 0



22 **Daniel Dudek**
Geb.: 08.10.2004
Deutschland
Spiele: 0
Tore: 0

TRAINER

Mike Tullberg
Geb.: 25.12.1985



ABWEHR



2 **Hendry Blank**
Geb.: 21.08.2004
Deutschland
Spiele: 0
Tore: 0



3 **Tom Rothe**
Geb.: 29.10.2004
Deutschland
Spiele: 4
Tore: 0



4 **Nnamdi Collins**
Geb.: 10.01.2004
Deutschland
Spiele: 3
Tore: 0



5 **Jonah Husseck**
Geb.: 26.01.2004
Deutschland
Spiele: 2
Tore: 0



6 **Faroukou Cissé**
Geb.: 09.03.2004
Deutschland
Spiele: 4
Tore: 0



11 **Lion Semić**
Geb.: 23.09.2003
Deutschland
Spiele: 2
Tore: 0



14 **Colin Kleine-Bekel**
Geb.: 24.01.2003
Deutschland
Spiele: 3
Tore: 0



20 **Noah Mrosek**
Geb.: 18.06.2004
Deutschland
Spiele: 3
Tore: 0



23 **Niclas Dühring**
Geb.: 15.01.2004
Deutschland
Spiele: 0
Tore: 0



26 **Filippo Mané**
Geb.: 08.03.2005
Italien
Spiele: 0
Tore: 0



29 **Soumaïla Coulibaly**
Geb.: 14.10.2003
Frankreich
Spiele: 0
Tore: 0

MITTELFELD



8 **Dennis Lütke-Frie**
Geb.: 04.04.2003
Deutschland
Spiele: 4
Tore: 0



10 **Göktan Gürpüz**
Geb.: 22.01.2003
Deutschland
Spiele: 4
Tore: 0



13 **Emilio Schiano**
Geb.: 07.01.2004
Deutschland
Spiele: 0
Tore: 0



21 **Vasco Walz**
Geb.: 15.10.2004
Deutschland
Spiele: 4
Tore: 0



24 **Mika Lenninghaus**
Geb.: 05.05.2004
Deutschland
Spiele: 0
Tore: 0



27 **Michel Ludwig**
Geb.: 23.08.2004
Deutschland
Spiele: 1
Tore: 0



28 **Abdoulaye Kamara**
Geb.: 06.11.2004
Guinea
Spiele: 2
Tore: 1

ANGRIFF



7 **Jamie Bynoe-Gittens**
Geb.: 08.08.2004
England
Spiele: 2
Tore: 1



9 **Bradley Fink**
Geb.: 17.04.2003
Schweiz
Spiele: 4
Tore: 5



15 **Ayukayoh Mengot**
Geb.: 28.01.2004
Deutschland
Spiele: 2
Tore: 0



16 **Isaak Nwachukwu**
Geb.: 07.11.2004
Deutschland
Spiele: 0
Tore: 0



18 **Samuel Bamba**
Geb.: 13.02.2004
Deutschland
Spiele: 3
Tore: 2



19 **Abu-Bekir Ömer El-Zein**
Geb.: 18.02.2003
Deutschland
Spiele: 4
Tore: 1



25 **Julian Rijkhoff**
Geb.: 25.01.2005
Niederlande
Spiele: 4
Tore: 1

MAXIMAL MOTIVIERT

Wenn im Potsdamer Karl-Liebknecht-Stadion die U 19-Junioren von Borussia Dortmund und vom VfB Stuttgart aufeinandertreffen, dann bringt dieses Spiel ein Novum in der Historie des DFB-Pokals der Junioren mit sich. Noch nie zuvor ist eine Mannschaft drei Jahre später als amtierender Titelverteidiger angetreten. Im Mai 2019 holte der VfB Stuttgart zum bisher letzten Mal den Titel, 2020 und 2021 fand der DFB-Pokal der A-Junioren pandemiebedingt nicht statt.

Für Trainer Nico Willig schließt sich nun ein Kreis. 2019 verpasste er das Endspiel, weil er zu diesem Zeitpunkt bereits interimsmäßig bei den Profis eingesprungen war, um die Mannschaft vor dem Abstieg aus der Bundesliga zu retten. Dieses Jahr wird Willig ganz sicher an der Linie stehen. „Ich musste mir die letzten Jahre viele Frotzeleien anhören, weil ich damals dieses Spiel verpasst habe. Daher bin ich sehr froh, das jetzt erleben zu dürfen", sagt Willig voller Vorfreude. Sein damaliger Co-Trainer Daniel Teufel, der das Finale mit dem Team gewann, ist heute in anderer Funktion im Klub, auch der restliche U 19-Staff der Schwaben erlebt dieses Highlight zum ersten Mal.

DIESMAL KEIN FAVORIT

Die Spieler sowieso. Die Mannschaft um die Nationalspieler Thomas Kastanaras (24 U 19-Pflichtspiele, 29 Tore, 7 Assists), Lukas Laupheimer und Mattis Hoppe wollen es natürlich ihren Vorgängern gleichmachen. Wohlwissend, dass sie, anders als in der Liga gewohnt, nicht die Favoritenrolle innehaben. Entsprechend groß ist der Respekt. „Der BVB ist klar Favorit. Das ist die stärkste Mannschaft Deutschlands in dieser Altersklasse. Da muss man sich ja nur ihre Saison anschauen, auch wenn sie unglücklich in der Youth League im Viertelfinale ausgeschieden sind. Oder schauen, wo ihre Spieler diese Saison schon überall gespielt haben – ob in der 3. Liga oder der Bundesliga", sagt Willig. Was er nicht sagt: Auch er hat seine Spieler bereits während der Saison immer wieder abgestellt, sie sammelten Einsätze in der Regionalliga, trainierten regelmäßig mit dem Profikader oder schafften es wie der Franzose Alexis Tibidi, sogar in den Bundesliga-Kader aufzurücken.

Daher rechnet man sich im Lager der Schwaben natürlich etwas aus. „Das ist die größtmögliche Hürde für uns, ein absoluter Gradmesser. Aber man muss eben auch sehen: Es ist ein Endspiel. Alles kann passieren. Und ich kann garantieren, dass wir 100 Prozent geben und alles dafür tun werden, den Titel erneut zu holen", sagt der Trainer voller Selbstbewusstsein. Das hat zwar zuletzt ein klein wenig gelitten, Stuttgart musste im Ligaendspurt abreißen lassen und beendete die Saison in der U 19-Bundesliga Süd/Südwest auf dem vierten Platz. Dennoch ist man weit davon entfernt, sich im Vorfeld allzu klein zu machen.

STARKE AUFTRITTE

Schließlich kann die Mannschaft auf starke Pokalauftritte zurückblicken. Zwei Auswärtssiege bei Werder Bremen (2:1) und Bayer 04 Leverkusen (3:1), ein knappes, aber aufgrund des Spielverlaufs hochverdientes 2:1 zu Hause gegen Fortuna Düsseldorf und das Highlight im Halbfinale sorgten für entsprechendes Selbstvertrauen. Beim 3:1 im Südschlager gegen den FC Bayern München zeigte die Mannschaft nicht nur, dass sie mit Widerständen sehr gut umgehen kann, sondern auch, welche Qualität wirklich in ihr steckt. Willig weiß, worauf es gegen Dortmund ankommen wird. „In so einem Spiel brauchst du alle Ebenen. Zuerst müssen die berühmten Basics stimmen: Laufbereitschaft, Einsatzwille, Leidenschaft. Dann ist das Mentale wichtig. Man braucht die maximale Motivation, darf aber nicht überdrehen. Und es gibt die taktische Ebene. Wir werden taktische Mittel finden, um zu versuchen, die Stärken des Gegners zu minimieren, die eigenen zu maximieren", sagt der 41-Jährige.

Auch die Spieler wissen um die Bedeutung des Spiels. Für viele ist es das letzte in dieser Altersklasse, bevor es in der U 21 oder gleich bei den Profis weitergeht. Auch ihnen ist klar: Besser als mit einem nationalen Titel kann man seine A-Jugend-Zeit nicht abschließen.

TEXT Philipp Maisel
FOTOS (1) Getty Images/Sebastian Widmann, (2) imago/Zink, (3) Picture Alliance/Pressefoto Baumann/Julia Rahn

1_Finale? Check! Leon Reichardt (links) und Alexis Tibidi beim 3:1-Sieg gegen den FC Bayern.

2_Thomas Kastanaras ist der erfolgreichste Torschütze des Teams.

3_Trainer Nico Willig führte Stuttgart zum zweiten Mal ins Pokalfinale – und wird zum ersten Mal daran teilnehmen.

Die U 19 des VfB Stuttgart musste an Bremen, Leverkusen, Düsseldorf und den Bayern vorbei, um erneut ins Endspiel von Potsdam einzuziehen. Dort sieht sich der Titelverteidiger als Außenseiter, an der Zielsetzung ändert das nichts. Zumal Coach Nico Willig mit dem Finale noch eine Rechnung offen hat.



1



2


3

EINER FEHLT NOCH

Borussia Dortmunds Junioren haben eine ziemlich beeindruckende Erfolgsbilanz. Seit Jahrzehnten gehört der BVB zu den Top-Talentschmieden des Landes. Eine Trophäe steht jedoch bislang nicht in der Vereinsvitrine: der DFB-Pokal der Junioren. Ein Team voller vielversprechender Spieler und ein ambitionierter Trainer wollen dafür sorgen, dass sich das ändert.





1_Lion Semić (links, hier im Halbfinale gegen den Freiburger Mika Baur) gab bereits sein Profi-Debüt.

2_Dreimal Offensiv-Power (von links): Julian Rijkhoff, Samuel Bamba und Bradley Fink.

Nachdem ihnen in der ersten Runde des DFB-Pokals der Junioren Viktoria Berlin als Gegner zugelost worden war, formulierte Trainer Mike Tullberg ein ambitioniertes Ziel: „Wir beginnen den Wettbewerb in Berlin, wir wollen ihn am 20. Mai in Potsdam nahe Berlin beenden und den Pott erstmals nach Dortmund holen, um ein Kapitel Vereinsgeschichte zu schreiben." Denn Borussia Dortmund hat achtmal die Deutsche A-Juniorenmeisterschaft gewonnen, aber noch nie den DFB-Pokal. 2009 standen die Westfalen mit ihrem damaligen Ausnahmetalent Mario Götze im Endspiel gegen den von Christian Streich trainierten SC Freiburg und verloren 5:6 nach Elfmeterschießen. 2019 erreichten sie das Halbfinale, scheiterten aber an RB Leipzig. In der aktuellen Spielzeit taten sie sich im DFB-Pokal deutlich schwerer als in allen anderen Wettbewerben. „Wir haben unsere Fans etwas zittern lassen", sagt Tullberg lächelnd. Die ersten Runden überstanden sie gegen Viktoria Berlin (4:1) und den FC Carl Zeiss Jena (3:1) souverän, gegen Hannover 96 (3:1) und den SC Freiburg (2:0) benötigten sie im Viertel- wie im Halbfinale jeweils eine Verlängerung.

Der BVB spielt eine herausragende Saison. In der Bundesliga blieben die Schwarzgelben unbesiegt, sie gewannen die Westdeutsche Meisterschaft mit elf Punkten Vorsprung vor dem FC Schalke 04, stehen im Finale um die Deutsche Meisterschaft gegen Hertha BSC (29. Mai) und triumphierten bereits im Herbst im erstmals ausgespielten NRW-Liga-Pokal. In der UEFA Youth League überstanden sie als einziges Bundesliga-Team die Gruppenphase und setzten vor allem mit dem 5:1-Triumph bei Ajax Amsterdam ein Ausrufezeichen. „Das war ein für den Entwicklungsprozess der Mannschaft ganz wichtiges Spiel", urteilt Tullberg heute.

COUP GEGEN UNITED

In den Play-offs qualifizierten sich die Dortmunder gegen den FC Empoli (5:3) für die K.-o.-Phase. Im Achtelfinale gelang ihnen ein weiterer Coup mit dem Sieg im Elfmeterschießen gegen das mit internationalen Jungstars besetzte Ensemble von Manchester United. Damit war erstmals eine U 19 von Borussia Dortmund ins Viertelfinale der europäischen Junioren-Königsklasse eingezogen. Atlético Madrid stoppte mit einem glücklichen 1:0-Sieg vor 19.800 Zuschauern die Erfolgsserie der jüngsten Mannschaft in dieser illustren Runde. „Wir haben den Verein in Europa überragend vertreten", resümierte Tullberg stolz.

Lars Ricken, Direktor des BVB-Nachwuchs-Leistungszentrums, begleitet den Entwicklungsprozess dieses Teams mit großer Freude: „Wir reden über einen extrem spannenden Kader, dessen Kern seit der U 15 und U 16 zusammen spielt. Wir haben mit Bradley Fink, Jamie Bynoe-Gittens, Julian Rijkhoff, der noch in der U 17 spielen könnte, und Tom Rothe sukzessive weitere interessante Talente dazugeholt und die ohnehin schon sehr gute Qualität auf ein noch höheres Level gebracht." Der ehemalige BVB-Profi, der vor fast genau 25 Jahren Borussia Dortmund mit seinem Tor zum 3:1 zum Champions-League-Triumph gegen Juventus Turin geschossen hat, fügt hinzu: „Ich bin mir sicher, dass einige Spieler in der Bundesliga landen werden." Stürmer Jamie Bynoe-Gittens sowie die Außenverteidiger Tom Rothe und Lion Semić haben beim BVB bereits ihr Bundesliga-Debüt gegeben, Göktan Gürpüz hat einen Profi-Vertrag unterschrieben und Bradley Fink seine ersten Tore im Drittliga-Team des BVB geschossen.

GROSSE FAMILIE

„Wir sind eine echte Mannschaft, eine große Familie. Darauf haben wir immer größten Wert gelegt. Jeder Spieler hat seine Rolle und weiß um seine Verantwortung", sagt Tullberg. Der 36 Jahre alte Däne, der nach einem Jahr bei der U 23 im Mai 2020 das Amt des U 19-Cheftrainers übernommen hat, führt diesen Kader der Hochbegabten mit viel Fingerspitzengefühl, aber auch mit seiner natürlichen Autorität. „Mike ist ein Talente-Entwickler, arbeitet detailversessen und fordert stets das Maximale. Mal zieht er die Zügel straff an, aber er kann, wenn die Situation es erfordert, die Leine auch ganz lang lassen", beschreibt Edwin Boekamp, Leiter der BVB-Nachwuchsabteilung, die Arbeitsweise des Fußball-Lehrers, der sich selbst gern „Ausbildungs-Trainer" nennt.

Neben seiner fußballerischen Qualität steht das Team für Werte, über die sich Borussia Dortmund definiert, für Fleiß, Disziplin, Respekt, Leidenschaft und Identifikation. „Ich bin stolz auf diese Mannschaft, und diese Mannschaft kann stolz auf sich sein," sagt Tullberg. Ihr gemeinsames Werk wollen sie nun mit dem Sieg im DFB-Pokal krönen. „Geprobt" haben sie das Finale bereits zum Auftakt der Saison 2021/2022. Damals gewannen sie das Turnier um den Bundesliga-Cup in Schwäbisch Hall im Endspiel gegen den VfB Stuttgart mit 3:1. Die Dortmunder sehen es als gutes Omen.

3_Mike Tullberg coacht die U 19 des BVB seit zwei Jahren.



3

TEXT Wilfried Wittke
FOTOS (1) Getty Images/Christian Kaspar-Bartke, (2) Picture Alliance/Kirchner/Marco Steinbrenner, (3) imago/Matthias Koch


UNSERE
STATUEN
SIND
POKALE.
FOTO: FRANK ROESNER 2015
GROSSER SPORT
IST UNSERE KUNST.
DEUTSCHES
FUSSBALL
MUSEUM

ALLE JUNIOREN-ENDSPIELE

1987	1. FC Nürnberg – Borussia Mönchengladbach	2:1 (0:0)
1988	1. FC Nürnberg – Borussia Mönchengladbach	1:0 (0:0)
1989	VfL Bochum – Karlsruher SC	4:1 (2:0)
1990	Stuttgarter Kickers – Lüneburger SK	3:0 (1:0)
1991	FC Augsburg – 1. FC Köln	3:2 (1:2)
1992	FC Augsburg – Eintracht Braunschweig	1:1 (1:1, 0:0) n.V., 6:5 i.E.
1993	1. FC Nürnberg – FC Schalke 04	2:1 (1:0)
1994	FC Augsburg – 1. FC Köln	2:1 (1:0)
1995	FC Augsburg – FC Berlin	4:2 (2:0)
1996	VfR Heilbronn – Energie Cottbus	6:1 (4:0)
1997	VfB Stuttgart – FC Schalke 04	3:1 (1:0)
1998	KFC Uerdingen 05 – Eintracht Frankfurt	1:1 (1:1, 0:0) n.V., 4:3 i.E.
1999	1. FC Magdeburg – 1. FC Saarbrücken	6:1 (3:1)
2000	TSV 1860 München – Hamburger SV	2:1 (1:0)
2001	VfB Stuttgart – FK Pirmasens	5:1 (2:1)
2002	FC Schalke 04 – VfB Stuttgart	1:1 (1:1, 1:0) n.V., 4:3 i.E.
2003	1. FC Kaiserslautern – Bayer 04 Leverkusen	4:1 (1:1, 0:0) n.V.
2004	Hertha BSC – SGV Freiberg	5:0 (2:0)
2005	FC Schalke 04 – Tennis Borussia Berlin	3:1 (0:1)
2006	SC Freiburg – Karlsruher SC	4:1 (2:0)
2007	TSV 1860 München – VfL Wolfsburg	2:1 (0:1)
2008	Bayer 04 Leverkusen – Borussia Mönchengladbach	3:0 (0:0)
2009	SC Freiburg – Borussia Dortmund	2:2 (1:1, 0:0) n.V., 6:5 i.E.
2010	TSG 1899 Hoffenheim – Hertha BSC	2:1 (2:1)
2011	SC Freiburg – F.C. Hansa Rostock	2:2 (1:0), 5:3 i.E.
2012	SC Freiburg – Hertha BSC	2:1 (2:1)
2013	1. FC Köln – 1. FC Kaiserslautern	1:0 (0:0)
2014	SC Freiburg – FC Schalke 04	1:1 (0:0) n.V., 7:6 i.E.
2015	Hertha BSC – Energie Cottbus	1:0 (0:0)
2016	Hannover 96 – Hertha BSC	4:2 (2:2)
2017	Eintracht Braunschweig – FC Carl Zeiss Jena	3:0 (0:0)
2018	SC Freiburg – 1. FC Kaiserslautern	2:1 (0:0)
2019	VfB Stuttgart – RB Leipzig	2:1 (0:0)
2020	Saison wegen der COVID-19-Pandemie abgebrochen	
2021	Saison wegen der COVID-19-Pandemie abgebrochen	

21 UND 4



Der 21. Mai wird nicht nur wegen des DFB-Pokalfinales ein Festtag für den deutschen Fußball. Der Finaltag der Amateure kehrt in seiner siebten Auflage mit vier Anstoßzeiten in einer siebenstündigen TV-Livekonferenz im Ersten zurück. Zum ersten Mal sind alle 21 Landesverbände mit dabei.

Die Übertragung der ARD beginnt um 12.05 Uhr und gliedert sich in drei Teilkonferenzen mit vier verschiedenen Anstoßzeiten. Die ersten sechs Begegnungen werden um 12.15 Uhr angepfiffen. Die zweite Livekonferenz beginnt um 14.15 Uhr mit sieben weiteren Partien. Die verbliebenen acht Landespokalendspiele starten um 16.15 und 16.40 Uhr. Die späteste Anstoßzeit ist für die Landesverbände reserviert, die ihr Finale ohne Verlängerung austragen und im Falle eines Unentschiedens nach 90 Minuten direkt ins Elfmeterschießen gehen. Die Übertragung des Finaltags der Amateure endet nach fast sieben Stunden Livefußball um 18.55 Uhr. Das Erste setzt den langen Sporttag anschließend mit der Liveberichterstattung vom DFB-Pokalfinale fort.

„Der Finaltag der Amateure ist das TV-Highlight im Amateurfußball“, sagt Peter Frymuth, DFB-Vizepräsident Spielbetrieb und Fußballentwicklung. Nachdem die Finaltage in den vergangenen beiden Jahren aufgrund der Pandemie ohne bzw. nur mit einer begrenzten Anzahl von Zuschauer*innen in den Stadien stattfinden mussten, kehren die Fans in diesem Jahr bundesweit zurück und bereiten den teilnehmenden Teams eine große Bühne. Frymuth ist überzeugt: „Durch die Rückkehr der Fans erwarten uns nicht nur mitreißende Spiele, sondern auch stimmungsvolle Stadien. In seiner siebten Auflage wird das Erfolgsprojekt erneut bundesweit verdeutlichen, welche Attraktivität und Strahlkraft auch vom Fußball unterhalb der Bundesligen ausgeht.“

GROSSE BÜHNE

Das sieht auch ARD-Sportkoordinator Axel Balkausky so: „Wir sind stolz, dem Amateurfußball in Deutschland mit dem Finaltag der Amateure bereits im siebten Jahr in Folge die verdiente große Bühne zu bieten. Nach-

2



dem das Format im vergangenen Jahr pandemiebedingt nur modifiziert stattfinden konnte, freuen wir uns sehr auf die Rückkehr zur Liveberichterstattung aus hoffentlich gut besuchten Stadien. Dass erstmals sämtliche Landespokalendspiele an einem Tag ausgetragen werden können, wertet den Finaltag der Amateure 2022 zusätzlich auf."

Die Sieger der Landespokalendspiele qualifizieren sich für die erste Hauptrunde des DFB-Pokals 2022/2023, in der sie auf einen Klub aus der Bundesliga oder 2. Bundesliga treffen. In Sachsen-Anhalt steht der Finalist FC Einheit Wernigerode als DFB-Pokal-Teilnehmer fest, da Endspielgegner 1. FC Magdeburg seinen Startplatz als eines der vier bestplatzierten Teams der 3. Liga bereits sicher hat.

TEXT Tim Noller
FOTOS (1) imago/Matthias Koch, (2) Picture Alliance/foto2press/Oliver Zimmermann

1_Berliner Landespokalsieger wurde im vergangenen Jahr der BFC Dynamo.

2_Der SV Waldhof Mannheim (hier mit Joseph Boyamba und Dominik Martinović) steht in Baden erneut im Endspiel.

ANSETZUNGEN

12.15 Uhr

BERLIN
VSG Altglienicke – Viktoria Berlin

HAMBURG
Altona 93 – FC Teutonia 05

HESSEN
TSV Steinbach Haiger – Kickers Offenbach

RHEINLAND
FV Engers 07 – FC Blau-Weiß Karbach

SACHSEN-ANHALT
FC Einheit Wernigerode – 1. FC Magdeburg

SÜDBADEN
DJK Donaueschingen – SV Oberachern

14.15 Uhr

BADEN
SV Waldhof Mannheim – FC Türkspor Mannheim

BRANDENBURG
VfB 1921 Krieschow – Energie Cottbus

MECKLENBURG-VORPOMMERN
TSG Neustrelitz – Greifswalder FC

SAARLAND
FC 08 Homburg – SV Elversberg

SCHLESWIG-HOLSTEIN
TSB Flensburg – VfB Lübeck

SÜDWEST
TSV Schott Mainz – FK Pirmasens

THÜRINGEN
FC Carl Zeiss Jena – ZFC Meuselwitz

16.15 Uhr

MITTELRHEIN
Fortuna Köln – Viktoria Köln

NIEDERRHEIN
SV Straelen – Wuppertaler SV

SACHSEN
Chemnitzer FC – BSG Chemie Leipzig

WÜRTTEMBERG
Stuttgarter Kickers – SSV Ulm 1846 Fußball

16.40 Uhr

BAYERN
FV Illertissen – TSV Aubstadt

BREMEN
Bremer SV – Leher TS

NIEDERSACHSEN
Heeslinger SC – TuS Blau-Weiß Lohne

WESTFALEN
Preußen Münster – SV Rödinghausen

WEITER MIT TARGOBANK

Der DFB und die TARGOBANK verlängern ihre Zusammenarbeit für weitere vier Jahre. Die TARGOBANK baut damit ihre seit 2012 bestehende Kooperation mit dem DFB aus. Die Vertragsverlängerung tritt ab dem 1. Juli dieses Jahres in Kraft. Die TARGOBANK wird auf den LED- und statischen Banden sowie Trainerbänken bei allen Free-TV-Spielen, bei Social-Media-Presentings der Auslosungspaarungen und Spielansetzungen oder weiteren Flächen zur medialen Bespielung präsent sein. Sie nutzt die Partnerschaft, um ihre Bekanntheit weiter auszubauen und – zusammen mit dem DFB – Aktivierungen für Fans zu initiieren. Das erfolgreiche Format „Mein Fan-Moment", das Fußballbegeisterten die Möglichkeit bietet, DFB-Pokalspiele hautnah mitzuerleben, wird fortgeführt. Ziel ist es, auch weiterhin innovative Gewinnspiele und gemeinsame, interaktive Formate auf den eigenen Social-Media-Plattformen für die Fans zu entwickeln.



MASSNAHMEN FÜR DIE UMWELT

Der DFB hat sich im Bereich Umweltschutz auf den Weg gemacht – und bezieht auch das diesjährige DFB-Pokalfinale in Berlin in seine vielfältigen Maßnahmen ein. So werden im Atrium und im Football Village Aktionsstände zur vegetarischen und veganen Ernährung zu finden sein. Bei der Auswahl der Materialien wurde, wenn möglich, der Schwerpunkt auf recycelte Produkte gelegt oder ganz darauf verzichtet, etwa auf Drucksachen. Dazu passt, dass das offizielle Pokalmagazin nicht mehr gedruckt wird, sondern ausschließlich als hochwertiges eMagazin erscheint. Auch die Vermeidung von Abfall ist ein wichtiges Thema. Im Public Catering werden ausschließlich Mehrwegbecher verwendet, und auch der sogenannte „Flitterschuss" wird nur noch direkt bei der Mannschaft vorgenommen und nicht mehr über Dachstreamer im gesamten Stadion. Entscheidend ist überdies, alle Mitarbeitenden kontinuierlich für das Thema zu gewinnen, um auch bei künftigen DFB-Spielen den Umweltschutz voranzutreiben. Gleiches gilt für den Bereich der TV-Produktion, in dem die beteiligten Dienstleister in den Bereichen Reise und Transport, Energie, Müll, Übernachtungen und Catering für den Umweltschutz sensibilisiert werden sollen. Dafür werden umfangreiche Daten erhoben, um eine Vergleichbarkeit für künftige Events zu gewährleisten und eine Entwicklung anzustoßen. Und: Dort wird ausschließlich vegetarisches, saisonales Essen aus regionalem Anbau angeboten.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Deutscher Fußball-Bund e.V.
DFB-Campus
Kennedyallee 274
60596 Frankfurt/Main
Telefon: 069/6788-0
www.dfb.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Steffen Simon

Koordination/Konzeption:
Michael Herz, Steffen Lüdeke,
Gereon Tönnihsen

Redaktionelle Mitarbeit:
David Bittner, Janosch Franke, Knut Hartwig, Martin Henkel, René Kübler, Arne Leyenberg, Philipp Maisel, Udo Muras, Tim Noller, Hannes Rieger, Frank Schober, Wilfried Wittke

Bildernachweis:
Thomas Böcker/DFB, Borussia Dortmund, firo, Getty Images, Roland Gorecki, imago, Picture Alliance, RB Leipzig, SC Freiburg, VfB Stuttgart, Witters

Gestaltung, Realisation, Anzeigenverwaltung:
Ruschke und Partner, Gattenhöferweg 32, 61440 Oberursel, Telefon 06171/693-0, www.ruschkeundpartner.de

DFB-POKAL

TERMINE 2022/2023

1. Runde:	**29.07.–01.08.2022** **30./31.08.2022**
2. Runde:	**18./19.10.2022**
Achtelfinale:	**31.01./01.02.2023** **07./08.02.2023**
Viertelfinale:	**04./05.04.2023**
Halbfinale:	**02./03.05.2023**
Finale:	**03.06.2023**



SO FLEXIBEL WIE SIE ES WOLLEN

0,– EUR Kontoführung[1]

TARGOBANK

PARTNER DFB-POKAL

DAS WIE FÜR MICH GEMACHT KONTO

- **Kostenlose Bargeldauszahlung:** auch in Supermärkten
- **Dispo-Freigrenze:** 0,– EUR Zinsen bei kleineren Überziehungen[2]
- **Visa Debit-Karte:** weltweit bezahlen – auch online

TARGOBANK

Weitere Informationen erhalten Sie in einem unserer rund 350 Standorte in ganz Deutschland oder besuchen Sie uns auf www.targobank.de

(1) Kostenlose Kontoführung ab monatl. Gehaltseingang von min. 1000,– EUR. Für jeden Kalendermonat, in dem die Bedingung nicht erfüllt wird, fällt im Folgemonat ein monatl. Kontoführungsentgelt von 5,95 EUR an. Abhängig vom Kontoguthaben können Verwahrentgelte anfallen.
(2) Beim Plus-Konto verfügen Sie über einen zinslosen Dispo-Betrag von bis zu 50,– EUR. Bei Überschreitung fallen für den gesamten Sollbetrag Zinsen an. Details in Preis- und Leistungsverzeichnis der TARGOBANK.


Der vollelektrische
ID.5
und ID.5 GTX
Volkswagen way to ZERO
ID.5 GTX Stromverbrauch in kWh/100 km: 17,1 (kombiniert); CO_2-Emission in g/km: 0;
Effizienzklasse: A+++. Fahrzeugabbildung zeigt Sonderausstattung.
volkswagen.de